

Moskau entsendet Beobachter zur Zypern-Konferenz in Genf

Die Sowjetunion gab bekannt, sie entsende einen Beobachter zu den Zypern-Gesprächen nach Genf. Dies wurde offiziell dem UN-Generalsekretär Kurt Waldheim bekannt gegeben. Die Türkei hat ihre Bedingungen, unter denen sie bereit wäre, militärische Aktionen auf Zypern einzustellen, verschärft. Ankara behält sich das Recht vor, ihre Streitkräfte auf d. Mittelmeerinsel zu verstärken, solange kein Zypern-Abkommen unterzeichnet ist. Die Zahl türkischer Soldaten auf der Insel wird zwischen 15.000 bis 25.000 beziffert. Auch gestern landeten türkische Schiffe und Hubschrauber Soldaten, Panzer und Munition auf Zypern aus.

VORSICHTIGER OPTIMISMUS IN GENF
Tagesüber herrschte bei den Verhandlungen in Genf vorsichtiger Optimismus. In den Nachtstunden äusserten sich politische Beobachter allerdings wegen der verhärteten Haltung der Türkei skeptisch zu den Aussichten auf ein Abkommen. Der griechische Außenminister Mavros teilte mit, er müsse unter allen Umständen am Montag (heute) nach Athen kommen. Damit deutete er die Notwendigkeit an, das Abkommen, wenn möglich, noch in den Abendstunden zum Abschluss zu bringen.

Genf (R) — Die Gespräche der Sachverständigen zur Vorbereitung eines ersten vorläufigen

gen Abkommens zur Sicherung des Waffenstillstandes auf Zypern gestalteten sich in Genf am Samstag schwieriger als erwartet und waren auf gestern verschoben worden.

Ein britischer Sprecher liess durchblicken, dass die detaillierten Ausarbeitungen einer Übereinkunft der drei Garantienstaaten Grossbritannien, Griechenland und Türkei auf Schwierigkeiten stösst. Trotz der Verzögerung wird in Konferenzkreisen nicht daran gezweifelt, dass in den Grundelementen einer Übereinkunft zwischen allen Beteiligten weiterhin Einigkeit besteht.

In New York hat der Sicherheitsrat auf Ersuchen Zyperns erneut über die Lage auf der Mittelmeerinsel beraten. Auf Empfehlung der Vereinigten Staaten und Grossbritanniens wurden jedoch keine Entscheidungen getroffen, um dem Ergebnis der Zypernkonferenz nicht vorzugreifen. Der Rat vertagte sich, ohne einen Termin für seine nächste Sitzung festzulegen.

Der griechische Regierungssprecher Lambrias hat sich optimistisch über die Möglichkeit einer dauernden Lösung der Zypern-Krise geäussert. Auf einer Pressekonferenz sagte Lambrias in Athen, erforderlich sei eine Entmilitarisierung der Mittelmeerinsel, sowie eine Rückkehr zur zypriotischen Abmachung von 1960. Der seit 1967 in Griechenland proklamierte Belagerungszustand soll nach Angaben des Sprechers aufgehoben werden, sobald die durch den Zypern-Konflikt heraufbeschworene Gefahr für die äusserste Sicherheit Griechenlands beseitigt sei. Etwa sechs Monate später könnten dann Parlaments-

wahlen abgehalten werden.

KP ZYPERNS FORDERT RUCKKEHR MAKARIOS
Die kommunistische Partei von Zypern hat die Rückkehr von Erzbischof Makarios gefordert und tritt für seine Wiederernennung ein. 12.000 Mitglieder zählt die Partei.

Kanada beschloss, die Zahl der kanadischen UN-Soldaten auf Zypern von 486 auf 950 zu erhöhen.

Nikos Sampson, ehemaliger Präsident Zyperns, sagte in einem Interview mit der Sunday Times, er sei durch die Aktion der Putschisten, die ihn dazu überredeten, das Amt des Präsidenten zu übernehmen, überrascht worden.

BEN-ZION GEHT FREI

Die Bezirksrichter Chanan Awzor entschieden, dass der frühere Generaldirektor der Bank Erez Israel-Britannia, Jehoschua Ben-Zion, bereits morgen Dienstag, aus der Untersuchungshaft entlassen wird.

Die Richterin führte zur Begründung dieser vorzeitigen Haftaufhebung an, dass die Polizei keine stichhaltigen Begründungen erbringen konnte, die eine Verlängerung der Untersuchungshaft rechtfertigen würden.

EPIDEMIE IN HAIFA

Seit mehr als zwei Wochen sind Dutzende Personen im Bezirk Haifa an einer Art Seuche erkrankt. Die Fieber bis zu 40 Grad zur Folge hat. Zugleich klagen viele Bewohner über eine lästige Bienenplage.

Die Ursache dieser Epidemie ist noch nicht bekannt. Es wird jedoch angenommen, dass sie mit Obstsendungen aus dem Norden des Landes in die Karmelstadt eingeschleppt wurde.

ISRAEL NACHRICHTEN

MONTAG, 29. JULI 1974 PREIS IL 1.-

Siedler gehen nicht freiwillig — lassen sich widerstandslos entfernen

TRAGÖDIE VERMIDERT — ARMEE WENDET KEINE GEWALT AN

Mit Gesang und Tanz hatten die Siedler von Sebastia am 22.00 Uhr der Dinge.

Die Siedler von Allon More beschlossen gestern 21 Uhr, ihren Siedlungspunkt nicht freiwillig zu räumen. Allerdings wollten sie der Armee keinen Widerstand leisten. Sie planten eine Kundgebung in der Jeschivat Haraw in Jerusalem.

Um 20.00 Uhr ersuchten die Siedler einen einstündigen Aufschub, da ihre Delegation, die mit Minister Peres sprach, an einer Strassenperre aufgehalten worden war. In der Siedlung herrschte ausserordentliche Nervosität. Die Insassen beteten und fasteten, während ein Hubschrauber der Armee über Sebastia kreuzte. Alle Zufahrtswege waren von der Armee hermetisch abgesperrt.

Vertreter verschiedener Parteien, die mit den Siedlern sympathisierten, redeten ihnen zu geistlichen Einheiten zu, um einen Zusammenstoss mit der Armee zu verhindern. Religiöse Fasten- und Gebetsaktionen wurden durchgeführt.

se Fastenaktionen traten für kompromisslosen Widerstand ein.

Moralisch gestärkt waren die Siedler durch die Meldung, dass ein Generator nach Allon More befördert werden soll, um ihnen genügend Strom für die Errichtung einer Kleinindustrie zu liefern, die einige religiöse Unternehmer aus Jerusalem gründen wollten: Eine Buchbinderei, ein Kartonage-Betrieb und eine Werkstatt zur Herstellung von Schüsseln.

Auf den Hügeln rings um die alte Eisenbahnstation sah man Soldaten und Commandos. Genau wurde jede Bewegung der Siedler beobachtet. Raw Motil Halperin, der einst Vorkämpfer der „Goschen“-Jeschiwa im „besetzten“ ägyptischen Sinai war, erklärte die Siedler an.

Der Militärkommandant von Judäa und Samaria war in den Morgenstunden zu den Siedlern gekommen, um ihnen schliesslich einen Aufschub „bis zum Ende des Tisha be-Aw Fastens“ zu geben.

„Dann müsst ihr bedingungslos das Haus räumen“.

Die Siedler blieben vorerst hart. Sie würden sich zu den Pflichten der alten türkischen Bahastation fesseln. Wenn das Militär mit den bereitgestellten Stricken und Stahlbändern die Station abschleppen wolle, werden die Mauern über den angebundenen Menschen zusammenbrechen.

Bis 21.00 Uhr wurde den Siedlern Zeit zu einer Antwort gelassen, ob sie bereit sind, freiwillig den Forderungen der Armeeoffiziere nachzukommen.

Dieser Entscheidung war feierhafte Aktivität vorausgegangen, die den ganzen Tag andauerte. Verteidigungsmittel, Schusswaffen, wurden den Siedlern bei einer Zusammenkunft in Sebastia, wenn sie nicht freiwillig bis 20.30 Uhr den Ort räumen, wird die Regierung von ihren Vollmachten Gebrauch machen. Sollten die Siedler einlenken, werde er der Regierung vorschlagen, die Siedler zu einem anderen Ort zu transferieren. In der Zwischenzeit sollen sie in der Siedlung zu einer Bestätigung der Regierung kommen.

henden Siedlung einquartiert werden. Die Siedler berieten sich danach mit den Kommandanten Zewulun Hammer und Ben Mitr (RNF). Letztere appellierten an beide Seiten, einen Zusammenstoss mit der Armee um jeden Preis zu vermeiden.

Mapam forderte das Kabinett auf, die Siedler bedingungslos zu evakuieren. Niemand dürfe mit ihnen über „Alternativen“ verhandeln.

ORDEN NEH GEGEN BODENVERRWALTUNG

Das Oberste Gericht verfügte, dass der Direktor der israelischen Bodenvverwaltung erklären muss, warum er für den Bau eines Gedenkmonuments und Hotels in einem Vorort von Jerusalem Sonderbedürfnisse stellt.

Der Knesset-Mitglied Mordechai Ben-Chaim, nicht seit dem Jahre 1971 ein Getriebener von 30 Dinar Grundbesitz für einen Projekt, dessen Ausführung ausserhalb der Bodenvverwaltung liegt. Die Bodenvverwaltung fordert Empfehlungen des Gemeinderats und der Bevölkerung.

Sadat: Suezstädte werden besiedelt

Präsident A. Sadat gab in Alexandria den Entwurf eines auf 18 Monate bemessenen Wirtschaftsprogramms bekannt. In dessen Rahmen er bis Ende dieses Jahres die drei wichtigsten Städte am Suezkanal wiederaufbauen und deren Bewohner zurückführen will.

Nach Durchführung dieses Programms will Sadat einen Fünfjahresplan in Angriff nehmen. „Wir müssen von Austerität-Regime zur Prosperität übergehen“, sagte der Präsident auf der Universität von Alexandria. Während seines Besuchs explodierte in einem Nachtclub der Stadt eine Handgranate, wodurch 17 Personen verletzt wurden.

Beobachter erinnern daran, dass sich Israel über die viel zu langsame Wiederaufbauarbeit der Städte am Suezkanal beschwerte und Ausseminister Allon sagte, er werde dieses Thema in Washington mit Dr. Kissinger erörtern.

Beobachter: Keine Chancen für Nixon

Der Rechtsausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses, der seit Monaten die Frage eines Amtsenthebungsverfahrens gegen Präsident Nixon prüft, hat am 27. gegen elf Stimmen den Präsidenten für schuldig befunden, die Justiz bei der Aufklärung der Watergate-Affäre behindert zu haben.

Ausser allen demokratischen Ausschussmitgliedern stimmten auch einige Republikaner gegen Nixon. Der Ausschuss wird heute entscheiden, ob der Präsident auch des Amtsenthebungs schuldig gesprochen wird. Beobachter glauben nicht, dass ein Impeachment Nixons zu vermeiden ist.

Voraussichtlich Ende August wird dann das Plenum des Repräsentantenhauses darüber abstimmen, ob vor dem Senat ein Verfahren zur Absetzung des Präsidenten stattfinden soll. Dies ist in der USA bisher erst einmal im Jahre 1868 geschehen. Nixon war nach Angaben seines Pressesprechers von dem Votum nicht überrascht. Der Präsident äusserte sich zuversichtlich, dass das Repräsentantenhaus der Ausschuss-Empfehlung nicht folgen werde, da er schuldig sei.

27 von 38 Ausschussmitgliedern hatten gegen den Präsidenten gestimmt. Nur elf Abgeordnete, sämtliche Angehörige der Republikanischen Partei, traten für Nixon ein. Unter den Abgeordneten, die gegen Nixon stimmten, waren sechs Republikaner.

Am 12. August wird das Plenum des Repräsentantenhauses zur Abstimmung zusammen treten. Zehn Tage später wird der endgültige Abstimmungsbeschluss bekannt gegeben. Ende September soll der Senat zur Aburteilung Nixons schreiten.

Die Debatte vor der dramatischen Abstimmung im Rechtsausschuss des Repräsentanten-

hauses wurde von d. Fernsehgesellschaften in Amerika ausgestrahlt. Präsident Nixon soll in seinem Haus in San Clemente die ganze Nacht vor dem Fernsehapparat gesessen sein.

Der demokratische Senator Henry Jackson hat den ersten offiziellen Schritt zur Planung seines Wahlfeldzugs ergriffen, falls er Kandidat seiner Partei für das Amt des US-Präsidenten bei den Wahlen in zwei Jahren werden sollte. Jackson registrierte im Föderalen Wahlamt den Namen von Ausschussmitgliedern, die seinen Wahlfeldzug finanzieren wollen. Bei den Wahlen im Jahre 1972 gelang es Jackson nicht, seine Kandidatur durchzusetzen.

Der demokratische Parteivorsitzende Strauss erklärte, der Fall gegen Nixon sei „vernichtend und überwältigend“. Es wäre unglaublich, wenn der Präsident nicht des Amtes entbunden würde.

Präsident Nixon blieb jedoch nach aussen hin weiter optimistisch: „Ich weiss, dass die Vorwürfe gegen mich nicht stimmen. Ich trage keine Schuld.“

Seine etwaiger Nachfolger Gerald Ford fährt inzwischen von Kiste zu Kiste und setzt sich überall für Nixon ein, dessen Unschuld er bezeugt.

Ich werde bleiben und die Arbeit tun, für die ich gewählt wurde. Ich vertraue auf Amerikas verfassungsmässiges Verhalten. Dort (im Senat) fällt das letzte Urteil“, sagte er. Bereits vor einigen Tagen liess Nixon durch seinen Pressesprecher mitteilen, er glaube, der Rechtsausschuss des Repräsentantenhauses werde ein Impeachment-Verfahren empfehlen, doch werde die notwendige einfache Mehrheit im Plenum des Repräsentantenhauses nicht erreicht werden.

Aber Beobachter sind skeptisch. Sie verweisen auf den Umstand, dass Nixon mit mehr als Zweidrittel-Mehrheit der Fälschungen, des Meineids und anderer Vergehen verurteilt wurde. Wenn dies bewiesen wird, dürfte das Repräsentantenhaus Nixon verurteilen. Auch im Senat könnte Nixon mit keinem Fardos rechnen.

Sein etwaiger Nachfolger Gerald Ford fährt inzwischen von Kiste zu Kiste und setzt sich überall für Nixon ein, dessen Unschuld er bezeugt.

Plötzlich und unerwartet hat uns meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Oma, Schwester und Tante

HEDWIG SOMMER

geb. ROSENTHAL

im 67. Lebensjahr für immer verlassen.

Die Beerdigung findet heute Montag, 29. Juli 1974, um 16 Uhr vom Trauerhaus, Givatajim, Borochovstrasse 4, aus, nach CHOLON statt.

In tiefer Trauer: EGON SOMMER, ALEX und SARA SOMMER, IRET, ILAN und ANAT SOMMER, IDA BUCHHEIM und Familie.

Schiwa bei Sommer, Givatajim, Borochovstrasse 4.

Unser lieber Vater, Grossvater und Bruder
Kunstnaler
LUDWIG BLUM
ist gestern im Alter von 83 Jahren verschieden.
Die Beerdigung findet heute, Montag, 29. Juli 1974 um 2 Uhr nachmittags von der Beerdigungshalle Sanhedria zum Har Hamenuhot Jerusalem statt.
Dwora und Schalom HERMON, Mira, Tali, Dalia, Robert BLUM und Familie

In tiefer Trauer geben wir das plötzliche Ableben von meinem teuren Mann, unserem Vater, Bruder, Schwager und Grossvater
MAX SCHEFLAN
Sohn von Benjamin Jehoschua SCHEFLAN s. A.
bekannt.
Die Beerdigung findet heute, Montag, den 29.7., um 3.30 Uhr nachmittags, von der städtischen Beerdigungshalle, Dafne Strasse 5, Tel-Aviv aus, auf dem Friedhof Nachlat Jizhak statt.
Fahrverbindung steht zur Verfügung.
DIE TRAUERENDE FAMILIE

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die amerikanische Regierung will die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zur DDR von der Entwicklung auf den Transitwegen nach Westberlin abhängig machen. Dies meldete die Hamburger Zeitung „Welt am Sonntag“ aus Washington. Präsident Nixon habe dies dem westdeutschen Außenminister Genscher bei dessen Besuch in San Clemente mitgeteilt.

Das Blatt berichtet ferner, die Amerikaner hätten sich zu diesem Schritt wegen der jüngsten Behinderungen auf den Transitwegen entschlossen. Sie wollten abwarten, ob Moskau und Ostberlin das Viermächte-Abkommen erfüllen.

In Uruguay hat die Regierung die wichtigsten staatlichen Unternehmen unter die Aufsicht der Streitkräfte gestellt. Offiziere übernehmen leitende Funktionen in der staatlichen Ölgesellschaft, in der Elektrizitätsgesellschaft, in der Zentralbank, der Postverwaltung und der Fischerei-Industrie.

Beobachter in Montevideo sehen darin ein Vordringen der Streitkräfte in die Regierungsgeschäfte.

Die Ursache für den Abbruch des sowjetischen Überschall-Passagierflugzeuges bei einem Demonstrationsflug beim Pariser Luftfahrtsalon im Juni vergangenen Jahres könnte nicht geklärt werden. Nach einer Tass-Meldung haben französische und russische Experten übereinstimmend erklärt, dass sie weder Konstruktionsmängel noch andere Fehler hätten finden können. Die Katastrophe sei mit grosser Wahrscheinlichkeit durch menschliches Versagen ausgelöst worden.

In Frankreich haben die Unruhen auf weitere Gefängnisse übergegriffen. Unter anderem wurden in Paris, Marseille und in Mulhouse Gefängniszellen in Brand gesteckt. Viele Polizisten wurden mit Steinen beworfen.

Aus einem Gefängnis wurden 20 Insassen flüchten, von denen acht acht wütend ergriffen wurden. Ursache der weitverbreiteten Unzufriedenheit ist die Unzufriedenheit mit der Haftbedingungen.

Valentin Tereschkova ist anstatt des sowjetischen Staatsministers Milojan in den Obersten Sowjet gewählt worden.

Harold Saunders, bisheriger Berater für Nahost-Affagen, hat sich zu diesem Schritt wegen der jüngsten Behinderungen auf den Transitwegen entschlossen. Sie wollten abwarten, ob Moskau und Ostberlin das Viermächte-Abkommen erfüllen.

In Uruguay hat die Regierung die wichtigsten staatlichen Unternehmen unter die Aufsicht der Streitkräfte gestellt. Offiziere übernehmen leitende Funktionen in der staatlichen Ölgesellschaft, in der Elektrizitätsgesellschaft, in der Zentralbank, der Postverwaltung und der Fischerei-Industrie.

Beobachter in Montevideo sehen darin ein Vordringen der Streitkräfte in die Regierungsgeschäfte.

DAS WEITER

Heiss und trocken. Niedriger Wellengang.
Temperaturen: Jerusalem 23-33; Tel Aviv 22-30; Haifa 24-30; Lod 21-33; Irbid 22-38; Golan-Höhen 19-30; Hermon 15-20; Galfi 21-33; Hule 20-35; Enok Jarzel 22-35; Totes Meer 22-40; Beer Scheva 22-36; Bnei Brak 27-42 Grad.

181-330077
TEL-AVIV: JAFU
P. P. — 2717
139

1000 من 1000

aus Israels PRESSE

DIE ANSIEDLUNG BEI NABLUS

Hazofe bezeichnet die Ansiedlung bei Nablus als ein religiöses Gebot, das zu erfüllen schon längst möglich wäre, wenn die israelischen Regierungen der vergangenen sieben Jahre wirklich eingehalten hätten, was sie versprochen, nämlich die jüdische Ansiedlung in allen Teilen Israels zu ermöglichen. Nachdem jetzt sogar über einen Verzicht auf Judäa und Samaria gesprochen wird, war die Initiative der Siedler von Alon More, auf diesem zugesicherten Recht zu bestehen, durchaus angebracht. Wenn die Regierung nunmehr eine Kompromisslösung in Form einer Verlegung der Ansiedlung an einen anderen Ort sucht, so darf sie diesen Vorschlag nur mit Zustimmung der Siedler und der Zeitpunkte ihrer Gründung waren sehr passend gewählt: Am 9. Av, an dem das Heiligtum zerstört wurde, soll der Messias geboren werden und die Erlösung des Volkes Israel beginnen; die Ansiedlung des jüdischen Volkes in allen Teilen des Landes Israel leitet diese Periode der Erlösung ein.

Alle anderen Zeitungen sprechen sich gegen die Ansiedlung bei Nablus aus. Auch das dritte religiöse Blatt, Hamodia, zeigt kein Verständnis für Siedlungsgründungen nach der Weise von Paris.

Darüber fordert die Räumung der illegalen Parzellen ohne weitere Diskussionen und Kompromisse. Kein israelischer Regierungschef, nicht einmal David Ben-Gurion, dem die Besiedlung des ganzen Landes Israel so sehr am Herzen lag, hätte diese Ansiedlung gutgeheißen können. Es ist bedauerlich, dass sich einige Knessetabgeordnete mit den Siedlern und damit gegen die mit parlamentarischer Mehrheit beschlossene israelische Politik identifizierten. Nun hat die Regierung keine andere Wahl mehr, als für die bedingungslose Einbürgerung der illegalen Grundstücke zu sorgen.

Al Hamischmar bezeichnet die Ansiedlung bei Nablus als eine Provokation, die nur Unruhe und Misstrauen in einer Periode intensiver Bemühungen um eine

Friedenslösung im Nahen Osten bringen kann. Die Mehrheit des israelischen Volkes erwartet, dass die Regierung diese „Alarmglocke“ nicht überhört und in ummissverständlicher Weise auf diesen Angriff gegen die israelische Demokratie zu antworten weiss.

Auch Omer weist darauf hin, dass mit einer Zustimmung in gleich welcher Form zur Ansiedlung bei Nablus das ganze Regierungsprogramm fallen muss, das eine Regelung mit Jordanien ermöglichen kann.

Hazofe kann die Regierung von der Mischuld an dieser provokatorischen Ansiedlung nicht ganz freisprechen. Noch nie hat sie dem Volk in deutlicher Weise dargelegt, dass eine eingeschränkte jüdische Ansiedlung in allen Teilen des Landes Israel im gegenwärtigen Zeitpunkt zu einem Misslingen aller Bemühungen um den Frieden führen muss. Menachem Begin darf nicht nur jene Stimmen zählen, die dennoch eine solche Ansiedlung gutheißen, sondern muss an dem Heiligtum zerstört wurde, soll der Messias geboren werden und die Erlösung des Volkes Israel beginnen; die Ansiedlung des jüdischen Volkes in allen Teilen des Landes Israel leitet diese Periode der Erlösung ein.

Jerusalem Post hält die Auflösung der Siedlungsgründung für die unvermeidbare israelische Antwort auf die wachsenden Kriegsdrohungen der arabischen Staaten.

Zahal besitzt ferngelenkten Bulldozer

(WT) — Kürzlich wurde das Pionierkorps Zahal um ein wichtiges Gerät bereichert, nämlich um einen ferngelenkten Bulldozer. Die Fernlenkvorrichtung wurde in Israel entwickelt in Zusammenarbeit zwischen dem Pionierkorps und israelischen Fachleuten. In der laufenden Produktion wird ein solches Fernlenksystem an die 70.000 IL kosten.

Der Bulldozer bildet im modernen Krieg ein wichtiges Gerät des Pionierkorps. In den Pioniereinheiten der modernen Panzerkorps bestehen seit langem eigene Panzer — sogenannte Pionierpanzer — welche mit Räum-

Programmkürzungen im Fernsehen dauern an

Die Techniker des Rundfunks und des Fernsehens haben für heute eine Sonderversammlung einberufen, auf der sie eine Verschärfung ihrer Sanktionen beschließen dürften.

Bis jetzt hatten die Fernsehsendungen um 10.30 Uhr abends eingestellt werden müssen. Es bestand noch eine geringe Hoffnung, dass der Ministerrat für Lohnfragen eine annehmbare Lösung finden könne. Dieser

KFAR SABA BEFÜRCHTET KANALVERSTOPFUNG

Einigen Industriebetrieben in Kfar Saba droht die Schließung, wenn sie weiterhin die Abwasseranlagen überlasten. Das Gesundheitsministerium, die Wasserwerke und die Ortsverwaltung von Kfar Saba befürchten eine Verstopfung der Abwasserkanäle und eine neuerliche Luftvergiftung. Sie stützen sich hierbei auf ein Gutachten des Bezirksinspektors für das Hygienewesen.

KIRJAT CHAIM FORDERT SELBSTÄNDIGKEIT

Das Sekretariat der IAP und der Mapam in Kirjat Chaim wandte sich an den Generaldirektor im Innenministerium, Chaim Kuberky, mit dem Antrag, das Recht auf Selbstständigkeit dieses Ortes zu prüfen. Es gilt dies als der erste Schritt zur Lösung, der heute bereits mehr als 30.000 Einwohner zählende Gemeinde aus dem Munizipalverband in Haifa. Schon seit einiger Zeit hatten sich Schwierigkeiten verschiedener Art für eine gedeihliche Zusammenarbeit ergeben.

Ausschuss unter Vorsitz des Finanzministers Jehoschua Rabinowitz hatte jedoch am vergangenen Freitag die Forderungen der Techniker auf Festlegung einer neuen Gehaltskala und auf Angleichung ihrer Bezahlung an die Skala der Journalisten in der Sendeleitung abgewiesen. Ein Teil der Techniker hatte daraufhin eine vollständige Bestreikung erwogen. Sie nahmen hiervon Abstand, nachdem sie Uneinigkeit in ihren eigenen Reihen und Widerspruch von Seiten der Industriellen festgestellt hatten. Es kam jedoch am Schabbatabend zu Unterbrechungen der Sendungen für die Dauer von 80 Minuten. Auch entschlossen sich die Techniker zu einem „Zerwürfniskrieg“ mit d. Sendeleitung; sie verweigerten die Leistung von Überstunden an Werktagen und vor allem am Schabbat und die Vertretung von erkrankten Kollegen. Es muss daher auch in den folgenden Tagen mit einer Reihe von Programmkürzungen gerechnet werden.

Der Ministerrat hat den Technikern eine Neuregelung im Rahmen der Verhandlungen um die neuen Gehaltsabkommen ge-

gen Ende des Jahres in Aussicht gestellt. Die Techniker beklagen sich aber darüber, dass den Forderungen der Verwaltungsgestellten der Sendeleitung schon jetzt entsprochen wurde. Sie betrachten daher ihre Forderungen als „bewusst vernachlässigt“ von der Sendeleitung und des Ministerrats.

Der Generaldirektor der Sendeleitung, Aharon Mital, hatte versucht, mit den Vertretern der Ingenieur- und Techniker-Gewerkschaft, die eine volle Bezahlung der Techniker-Forderungen sieht, ins Gespräch zu kommen. Diese Gewerkschaft gab jedoch zu bedenken, dass sie solche Verhandlungen schon vor einer Woche vorgeschlagen hatte, damals aber keinerlei Gehör finden konnte. Es sei daher berechtigt, dass die Techniker nun auf dem Wege von Sanktionen die Erfüllung ihrer Forderungen durchsetzen wollen.

DER FILM-TIP FÜR SIE

• „La bonne Annee“ (Peor, Tel-Aviv): Spannende romantische Komödie von Claude Lelouch, dem Wunderkind des französischen Kinos. Ironisch-gefühlvolle Betrachtung des Verhältnisses zwischen einem Mann und einer Frau: mit Lino Ventura als hartgesottener Einbrecher, Françoise Fabian als schöne und gezielte Antiquitätenhändlerin. Handlung spielt zwischen einem Jahresbeginn und dem nächsten, in einer Reihe von netten Episoden.

• „Cris and Whispers“ (Paris, Tel-Aviv): Grossartiges, erschütterndes Drama des schwedischen Meisterregisseurs Ingmar Bergman, mit Harriet Andersson, Liv Ullmann, Caryl Chesson, Liv Ullmann. Handelt von drei Schwestern, zu Beginn des Jahrhunderts auf einem einsamen herrschaftlichen Gut. Eine der Schwestern liegt im Sterben an einer schmerzhaften unheilbaren

Krankheit, betreut von einer Dienerin und den beiden anderen Schwestern, deren ganze Vergangenheit in Rückblenden aufgerollt wird. Erschütternde Tragödie über das Geheimnis seelischer Beziehungen und die Zerbrechlichkeit wie auch Einsamkeit des Menschen. Makaber, doch ein grossartiger Film. Ausgezeichnete Kamera-Arbeit (Farbe).

• „Fellini — Roma“ (Dagon, Aschdod): Fellinis persönliches Bildalbum der ewigen Stadt, genial aufgezeichnete Impressionen der Grösse und Seltsamkeiten Roms.

• „Drei Musketiere“ (Tel-Aviv, Tel-Aviv): Amüsante Version des grossen Romans von Alexandre Dumas (Vater) in der Filmbearbeitung des britischen Regisseurs Richard Lester. Mit Geraldine Chaplin als Königin Anne, Jean-Pierre Cassel als Louis XIII, Michael York als d'Artagnan. Seine Waffengefährten spielen Frank Fellaiz, Richard Chamberlain und Oliver Reed.

• „Go West“ — ein Film der Marx Brothers (Tchelet, Tel-Aviv). Vor 35 Jahren gedreht und immer noch lustig. Beweist für das Talent von Chico, Harpo und Groucho Marx.

• „Some Like It Hot“ (Cinema One, Tel-Aviv): Marilyn Monroe in einer ihrer besten Lustspielrollen als Mitglied einer Damenkapelle auf der Suche nach einem Millionär zum Heiraten. Mit Jack Lemmon und Tony Curtis, die sich auf der Flucht vor Gangstern in Frauenkleidern in die Damenkapelle einschmuggeln. Romantische Komödie mit

zwerchfellerschütternden L. mezz.

• „Papillon“ (Esther, Tel-Aviv): Verfilmung des gleichnamigen Bestsellers über die Flucht Sträflings von der „Teufelsinsel“ von Henri Charrière.

• „Big Eyes“ (Studio, Tel-Aviv): Uri Sohar inszenierte diese thetische Komödie einer f. ballmannschaft und ihres e. ehrgeizigen Mannschafstka (gespielt von Uri Sohar). Ark Einsten, Zwi Schissel, Sohar, Talia Schapira u.a. brüsch.

• „The Conformist“ (Sei Jerusalem): Nach dem gleichnamigen bekannten Roman Alberto Moravia: die Geschehnisse des faschistischen Mit in Italien zur Zeit Muss (1922—1943), der nach Paris wandt wird, um seinen e. Philosophenprofessor zu morden. Regie führt der Meisterregisseur Bernardo B. (30). Mit Dominick S. Stefania Sandrelli. Fast ein s. iker.

• „Avanti!“ (Gat, Tel-Aviv): Lemmon spielt einen reichen Mann, der auf einer it. Sonneninsel die Leid. aus Vaters abholen soll und decken muss, dass der eine Geliebte hatte.

• „Tom Sawyer“ (Lima, Aviv): Musical-Version d. bekannten Abenteuerroman Mark Twain, sentimental-fremdend des Originals.

• „Love of Life“ (Rama Ramat Gan; Chen, Rech Komödie mit Glenda J. die hierfür 1973 den „Osc. hielt, sowie George Siga. besessener eines Amer. in London mit einer gesch. Engländerin, Amisant.

• „Harold and Maude“ (Haifa): Schwarze Komödi depressive 20jährige sucht den Tod, bis er der 80-jährigen Maude be. die sein Leben veränder. der makabren Farce zu mentalen Fantasie. Rep. Ashby, mit Rn. Gordo. Budd Curt.

In tiefer Trauer geben wir das plötzliche Ableben meiner lieben Frau, unserer herzlichsten Mutter, Grossmutter und Schwester

MARTHA LEVI

geb. HIRSCH

bekannt.

Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, 30.7.1974 um 15.30 Uhr von der städt. Beerdigungshalle, Tel-Aviv, Daphnstr. 5 aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.

MARTIN LEVI

DANI u. RUTH RAZGOUR geb. Levi und Familie

Tieferschüttert teilen wir mit, dass unsere geliebte Mutter

ELSA REISER

fr. Mährisch Odrau

im Alter von 81 Jahren entschlafen ist.

Kinder: ELI und LILLY REISER.

Schwester und Nichte in USA.

Familie in Natania

Kibbuz Hachotim

Die Beerdigung findet heute Montag, 29. Juli 1974, um 3.00 Uhr im Kibbuz Hachotim statt.

Anlässlich des ersten Jahrestages nach dem Ableben unserer lieben Mutter und Grossmutter

THEA HOEGHSTER

findet die ASKARA am Dienstag, den 30. Juli 1974, um 17 Uhr auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt. Treffpunkt am Friedhofseingang.

DOV HOEGHSTER
GRETE EFRAIM, geb. Hächster
und Familie

Zu den SCHLOSCHIM nach unserer Mutter und Grossmutter

MATILDA SERVIO

findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG Dienstag, 30.7.74, um 16.30 Uhr statt. Treffpunkt am neuen Friedhofseingang in Cholon.

RUTH und SCHMUEL BLECHER
und die Enkel

aus unseren Galerien und Museen

Israel Museum, Jerusalem: Zeichnungen von Leopold Krakauer: „Plakate plus Objekte plus Kunstschöpfungen 1900—1974“. Auch Honore Daumier: „Menschen vor Gericht“, sowie Objekte von Rauschenberg (USA). „Plakate plus Objekte“ gibt einen Überblick über die Entwicklung des „Jugendstil“ (Art nouveau, Art deco), beeinflusst von Beardsley, mit typischen Beispielen der Plakate von Toulouse-Lautrec und M.E. Li-

li. Die Entwicklung über den Kubismus bis zur amerikanischen Pop-Kunst (Jasper Johns, Rauschenberg) wird aufgezeigt. Krakauer 45 typische Graphiken und Kohlenzeichnungen sind als Tribut anlässlich des 20. Wiederkehr des Todestages des vor 50 Jahren eingewanderten Künstlers ausgestellt.

Museum Tel-Aviv, neues Haus: Landschaften um Jerusalem von Anna Tkho. Rubinstein-Pavillon: Oslas Hofstatter, kinetische Kunst, Plakate von Arak Brum u.a.

Wildrid Israel Museum, Haifa: Chinesische Wandbilder aus dem 16. bis 18. Jhd. Bis 24.8.74. Museum Uri und Ramat Aschdod: Ausstellung Mosche Gaf. Bis 5.8.74.

Universität Ben-Ham: „Die Berge tanzten“ — Zeichnungen

von Karmel und dem jüdischen Gebirge von Batja Grossbard.

LIM-Galerie, Tel-Aviv: Gut, Kosonoghi, Frenkel, Lischanski, Schor, Malerowitz, Glizenstein u.a.

Festung von Caesarea — Galerie: Nachum Gilboa (malver Realismus).

Rothschild-Zentrum, Haifa: Gemälde von Julius Buxbaum. a.s.

kleine ANZEIGEN

• 2-Zimmerwohnung, ptr., von älterem Ehepaar in Tel Aviv gegen Monatsmiete gesucht. 1 Jahr Miet. Vorauszahlung. Bankgarantie. Rose, Tel Aviv, Hayarkonstr. 128.

ZEUGEN GESUCHT

Suche Zeugen für Miedzyzecz, für Entzug der Wertgegenstände von Mosze Arjon — Aufsteig und Eltern Arie und Chawa-Chana Aufsteig. Zuschriften: Cholon, Schenkarstr. 28, für Mosze Arjon.

SUCHE

Untermieterin deutschsprechende, ältere Dame, zwecks Zusammenwohnen mit älterer Dame in Eigenheim, Zufan Tel Aviv, bei geringer Miete.

Tel. 44 21 23 zw. 17—18 Uhr.

HANDELSAKADEMIE WIEN

Ehemalige Absolventen der Handelsakademie oder Handelschule in Wien, Hammerlingplatz, wollen ihre Anschrift dem Obmann des Absolventenverbandes, Prok. Ernst Kohn, Czerningasse 6, A-1020 Wien, gefälligst bekanntgeben.

Unserem lieben Präsidenten, All-round-man in vi. Zweigen der Wissenschaft und Experten des Sports

ERNST KOHN

dem „Götz“ von Rechowot, die besten Wünsche zu sei-

80. GEBURTSTAG

מאד נחמד ונחמד מצליח עד מאד ועשרים

Die Freunde:

Fam. OTTO BERGMANN

Fam. PAUL LICHTENSTEIN

Fam. ERICH KOHN

Fam. OTTO DORONTER

Fam. SEEW LISNER

Fam. JAKOB GRAPH

Fam. RUDOLF KLEIN

Fam. FREDY TEICH

CHRON der Karmel

Jugendstadt zum

CHRONIK der Karmelstadt

von der »Jugendstadt« zum Nachtlokal

von ALICE SCHWARZ

wa zehn Jahren
nale Jugendstadt«
Fakten und Fan-
sicht wurde, da
niemand daran,
Tages als Nach-
tlokal werden
soll aber doch
das neue Lokal
soll dem Frem-
den bringen. Es
wie auch israeli-
n die Karmelstadt
doch wenigstens
Aufenthaltes hier
n, und auch der
etwas Unterhal-
tend wäre
wärmte »Zweck-
so doch nicht so
sicht Jugend, ob-
haust oder im
das Tanzbein

NACHTLOKAL IN FRIEDHOFENNAHE

Obwohl in diese Fabriken
jetzt weitere IL 4 Mio. zur Ver-
größerung investiert werden
soll auch der Plan des Country
Club wieder aufleben.

Die kursive Entwicklung, die
das geplante »Vergnügungsvier-
tel« nahm, traf auf noch andere
Hindernisse. Wie mir Stadtrat
Dr. Dov Lanter erzählte, sollte
seinerzeit der Friedhof Hof Ha-
karmel (»Khayaz Beach«) nicht
mehr erweitert und anstatt dessen
ein neuer Friedhof in Karmel
angelegt werden. Die Kibbutzim
ringsum erhoben sich jedoch wie
ein Mann und protestierten, da
sie genug an ihren eigenen
Friedhöfen hätten. So wurden
schließlich doch wieder am
Karmelufer (Khayaz Beach) von
der Stadt 40 Dunam Boden er-
worben, und der Friedhof wurde
hier erweitert. Damit rückten
die Gräber in bedrohliche Nähe
des geplanten Country Clubs,
was für zahlreiche makabre
Witze Anlass bot.

TUNNEL UND SEILBAHN — YOK!

Nach dem ursprünglichen
Meisterplan sollte ein Tunnel
durch den Karmel gebohrt wer-
den. Die Eisenbahngesellschaft
sollte in den Tunnel verlegt wer-
den, und somit wäre ein weiteres
Hindernis zwischen Erholungs-
viertel und Meeresstrand wegge-
fallen. Doch die Verhältnisse,
die sind nicht so. Die Israelbahn
leidet unter Überfluss an Geld-
mangel, ein Tunnel wäre zu
teuer. Die Strecke bleibt, wo sie
ist. Auch von der vorgesehenen
Drabsteilbahn zum Karmelplat-
eau ist keine Rede mehr. Weil
eine solche Anlage »unrentabel«
sei. (Ausserdem ist auch Egged
dagegen gewesen.)

Trotz all diesen Hindernissen
hoffen wir, dass die neue Un-
terhaltungsräume florieren, und
den Anfang zu einem für Frem-
de attraktiven »Nachtlokal« bil-
den möge.

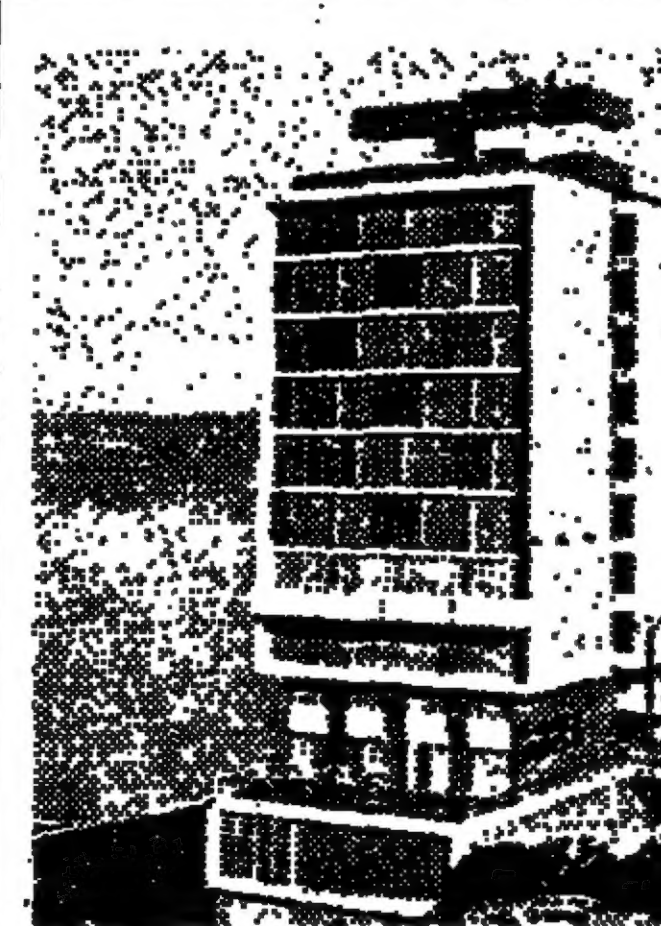
In der Renovierung des ehe-
maligen Jugendstadt-Speisesaals
wurden etwa IL 150.000 investiert.
Die Leitung übernahm ein ge-
gewiegter Fachmann, und für
das künstlerische Programm sorgt
ein bekannter Impresario (Gar-
ber). Bei der Eröffnungsfeier
war zwar das versprochene Bal-
let »Jazz plus« nicht erschienen,
weil sich jemand das Tanzbein
verstaucht hatte; auch Bürger-
meister Josef Almog war abwe-
send, weil er immer noch an sei-
ner Schulterverletzung etwas lei-
det.

Doch hat das Unternehmen im
Interesse der Touristenförderung
seine Unterstützung. Die noch er-
wartete lahme Schulter des Bürger-
meisters ist keine leichte Schul-
ter, auf die er die Belange der

Stadt und des Fremdenverkehrs
erwa nehmen würde.
Bei der Eröffnung sah man
alles, was in Haifa Rang und
Namen hat. Der Saal war total
ausverkauft. Die Gäste wur-
den mit Cola und Nüssen be-
wirtet und mit Popmusik rega-
liert. Nun sollen, zu den schon
vorhandenen Tennisplätzen, wei-
tere Sportanlagen kommen. Mit
der Zeit soll auch noch ein
Motel und Country Club erich-
tet werden. Ein Schwimmbecken
ist, als erstes geplant.

NACH DEN HOTELS ZUR SEE — HOTEL AM SEE

Zum Bereich der Karmelstadt
gehört das Hotel Golan in Tibe-



Hotel Golan — »glückliche Landung«

rias nur insofern, als die Investo-
ren aus Haifa kommen. Daher
wurden auch die Pressevertreter
aus der Hafenstadt zur Eröff-
nung und Besichtigung an den
Kinneretsee eingeladen.

Das Hotel Golan hieß frö-
her Grand-Gubernum und wur-
de von dem Hotelkonzern der
Israel Corporation (unter dem
Vorstand von Michael Zari) erwor-
ben. Der Hotelkonzern der Israel
Corporation, die bekanntlich
auch mehrheitlich an der Natio-
nalfrederci Zim beteiligt ist,
heißt »Melonoth Gan-Or« und
besitzt heute drei Hotels: »Gan-
Or Jerusalem« (Hotel »Plaza«),
»Gan-Or Tiberias« und jetzt das
»Golan« in Tiberias.

Die Hoteliergesellschaft der
Israel Corporation, unter Lei-
tung von Mosche Barnea, befas-
st sich nicht nur mit der Führung
von Gaststätten, sondern auch
mit der Beratung bei deren Er-
richtung und Leitung. Sie will
ihre Hotelkette jetzt ein größ-
tes Haus in Tel-Aviv hinzufü-
gen. Mosche Barnea, Absolvent
des Departements für Industrie-
management am Haifaer Tech-
nion, sowie der New Yorker Uni-
versitäts-Fakultät für Administra-
tion, wurden aus Holland gebracht,
sie kosten pro Stück 250.000 IL
und werden auf einer Fläche von
einem Dunam aufgestellt. 35 sol-
che Glashäuser stehen bereits, sie
flimmern und glänzen und blen-
den in der brennenden Sonne
des westlichen Negev. Innerhalb
der Glashäuser, in denen eine
hohe Temperatur herrscht, ist
Rauchen verboten. Bis 17 Ton-
nen Tomaten gelang es Herrn Pe-
retz, Ole aus Neuseeland, pro
Dunam zu ernten. Selbst wenn
sein sollte, hoffen die Mitglieder
auf 10 Tonnen Tomaten je Du-
nam zu kommen. Die Arbeit bei
dieser Hitze ist äußerst schwer,
jede einzelne Tomate muss be-
festigt, bespritzt, bewässert
(3000 Bewässerungs-Löcher —
(Tafeln) sind pro Dunam not-
wendig) werden. Das Glashaus
muss auf vollständig gerader Er-
de stehen, was zu ganz genauen
Nachmessungen während der Ar-
beit der Traktoren verpflichtet.
Der KKL hat diese vorbereiten-
den Arbeiten ausgeführt, und
bereitet weitere Infrastruktur-Ar-
beiten vor.

an Ort, hat 72 Zimmer mit Bad,
ein Nachlokal, Spiel- und Ge-
sellschaftsräume und ein hoch-
modernes Restaurant. Als Hotel-
leiter wurde Schlomo Peret, Ab-
solvent der Hotelschule in Lau-
sanne (Schweiz) eingestellt, der
bereits im In- und Ausland im
Gastgewerbe reiche Erfahrung
erwarb.

So ist nun der Dachverband,
Israel Corporation, dem auch
Zim angehört, nach dem Scheit-
ern der schwimmenden Hotelie-
rie, angesichts der Flut der
Passagierschiffe, im Gastge-
werbe »an Land gegangen«. Da
es sich um öffentliche Gelder
handelt, kann man nur hoffen,
die Israel Corporation möge bei
dieser »Landung« auch — ihr
Schiffchen ins Trockene bringen.

EIN ISRAELISCHES »WUNDER«: 26 AKADEMIKER IN SDEH NITZAN

Zvi Kay ist ein junger sympa-
thischer Chaver von Sdeh Nitzan,
in Neuseeland geboren, und aus
dem Kibbutz Re'im nach Sdeh
Nitzan gekommen. Er ist der
gewählte Leiter der Siedlung,
ausserdem noch, wie die Mun-
dions-Kisten, die eben in seiner
Wohnung abgeliefert wurden,
zeigen. Befehlshaber (Meaz) des
Ortes 26 »anglosächsischen« Aka-
demiker, Ärzte, Ingenieure, Psy-
chologen, Soziologen sind die
Siedler unweit der alten »Grün-
nen Linie«. Bis vor kurzem hieß
die Siedlung im Volksmund
»Batei Schuchit« (»Glashäuser«),
was den armen Olim Angst-
räume verursachte. Was ist eigent-
lich ein Glashaus? Natürlich sind
Treibhäuser in Europa eine Selb-
stverständlichkeit, nicht je-
doch in Israel. Bis jetzt gab es
solche Treibhäuser nur aus Pla-
stik, die der Wind oft zerriß,
und die jedesmal einer Erneue-
rung bedurften. Diese Glashä-
user wurden aus Holland gebracht,
sie kosten pro Stück 250.000 IL
und werden auf einer Fläche von
einem Dunam aufgestellt. 35 sol-
che Glashäuser stehen bereits, sie
flimmern und glänzen und blen-
den in der brennenden Sonne
des westlichen Negev. Innerhalb
der Glashäuser, in denen eine
hohe Temperatur herrscht, ist
Rauchen verboten. Bis 17 Ton-
nen Tomaten gelang es Herrn Pe-
retz, Ole aus Neuseeland, pro
Dunam zu ernten. Selbst wenn
sein sollte, hoffen die Mitglieder
auf 10 Tonnen Tomaten je Du-
nam zu kommen. Die Arbeit bei
dieser Hitze ist äußerst schwer,
jede einzelne Tomate muss be-
festigt, bespritzt, bewässert
(3000 Bewässerungs-Löcher —
(Tafeln) sind pro Dunam not-
wendig) werden. Das Glashaus
muss auf vollständig gerader Er-
de stehen, was zu ganz genauen
Nachmessungen während der Ar-
beit der Traktoren verpflichtet.
Der KKL hat diese vorbereiten-
den Arbeiten ausgeführt, und
bereitet weitere Infrastruktur-Ar-
beiten vor.

Ein Terrorist beklagt sich ueber Verletzung des Voelkerrechts

Der Korrespondent der Frank-
furter Allgemeinen Zeitung hat-
te kürzlich den Lesern seines
Blattes Abu Masir als einen der
wichtigsten Helfer Arafats in
Beirut vorgestellt. Masir hatte
früher im Westufergebiet gelebt
und war zusammen mit anderen
arabischen Führern nach Jor-
dan ausgewiesen worden. Der
Korrespondent der FAZ erzählt,
welche Laufbahn Masir nach sei-
ner Ausweisung nahm und wie
er erkannte, dass man gegen ihn
»völkerrechtswidrig vorgegangen
sei«.

Von OBSERVER

Letztes hat sich ein weiterer
Einwohner des Westufergebietes,
Dr. Walid Kamhawi ebenfalls
über »völkerrechtswidrige Aus-
weisung nach Jordanien beklagt
und hatte seine Beschwerde in
der Londoner »Times« veröffent-
licht, die gern solchen Klagen
Raum gibt. Dieses Mal gelang
ihm sein Vorhaben jedoch nicht
ganz, denn die »Times« musste
billigerweise eine Antwort ver-
öffentlichen, die von Chaim Her-
zog kam, der sich selbst dem
Blatt als ehemaliger Militärge-
weissene des Westufergebietes
vorstellte.

Chaim Herzog stellt in seiner
Antwort fest: Die Gruppe zu der
Dr. Kamhawi gehörte, war da-
mit beschäftigt, ein Terroristen-
netz im Westufergebiet auf die
Beine zu stellen. Dies geschah
in Zusammenarbeit mit anderen
Organisationen ausserhalb des
Westuferbezirks, die in terroristi-
schen Anschlüssen ihre Haupt-
aufgabe sehen. Einer der Akzio-
nen, für die das Terroristenetz
verantwortlich war, war die Er-
mordung eines israelischen Ta-
schenaufhebers im April d. Jrs.
Sein Körper und das Auto wur-
den an Sprengstoff angeschlos-

sen. Das Auto wurde als »Zeit-
bombe« in einer der Hauptstras-
sen in Jerusalem aufgestellt. Nur
schnelles Vorgehen der Polizei
verhinderte eine Explosion, bei
der sonst viele Menschen ihr Le-
ben hätten lassen müssen.

Weiter stellt Herzog fest, dass
Dr. Kamhawi ein Anhänger der
Palästina-Befreiungsorganisation
ist, in deren Exekutivkomitee
er kürzlich gewählt wurde. Das
Glaubensbekenntnis dieser Orga-
nisation (PLO) ist im Statut von
1968 zusammengefasst, aus dem
nur drei Paragraphen zitiert sein
sollen:

Artikel 10: Fedayeen-Aktion
stellt den Kern des Volkskrieges
zur Befreiung Palästinas dar.

Artikel 19: Die Teilung Pa-
lastinas im Jahre 1947 und die
Gründung Israels sind null und
nichtig.

Artikel 20: Die Behauptung
der historischen und geistigen
Verbindung zwischen Juden und
Palästina stehen nicht mit den
historischen Realitäten und mit
den Grundlagen einer Staatsbil-
dung im Einklang.

In Kürze: Dr. Kamhawi und
seine Kollegen sind der Auffas-
sung, dass die Palästinaer das
Recht haben, terroristische Ak-
tionen mit dem Ziele zu unter-
nehmen, der Unabhängigkeit Is-
raels ein Ende zu bereiten.

Die israelische Militärverwal-
tung hat drei Möglichkeiten: Sie
kann die Mitglieder einer Terror-
istengruppe vor Gericht stellen, hat

sie kann sie in administrative
Haft nehmen, oder sie aus dem
Gebiet deportieren, das unter
israelischer Kontrolle steht. Die
israelischen Behörden wollten
davon absahen. Dr. Kamhawi u.
seine Freunde zu Märtyrern
oder zu Helden zu machen. Da-
her wurde beschlossen sie nach
Jordanien zu bringen, wo sie
alle Staatsbürger sind. Praktisch
beklagt sich Dr. Kamhawi da-
über, dass er in ein Land ge-
schickt wurde, dessen Pass er
besitzt.

Chaim Herzog möchte zum
Schluss die Leser der Times dar-
auf aufmerksam machen, dass
die PLO, zu deren Exekutive
Dr. Kamhawi gehört, sich auf
terroristische Aktionen gegen
Israel festgelegt hat. Er schliesst
seine Ausführungen: »Wir Israe-
lis stehen mitten in einem Krieg
gegen die Terroristen. Es ist un-
ser fester Glaube, dass wir durch
Ausweisung von Dr. Kamhawi
und der Mitglieder seiner Grup-
pe dazu beigetragen haben die
Ausbreitung terroristischer Ak-
tionen gegen Zivilisten (ein-
schliesslich Frauen und Kinder)
zu erschweren und zu verrin-
gern. Dr. Kamhawi, der als ent-
schiedener Anhänger solcher
Operationen wie der Mordeaten
gegen Schiller in Maalot bekannt
ist, sollte darüber nachdenken,
welche Seite in der ganzen Affäre
mehr Mitleid und menschli-
ches Entgegenkommen gezeigt
hat.«

DAS WORT HAT der Leser

HOCH KLINGT DAS LIED

VON... DER BRAVEN

FRAU!

Nun sind es schon ca. 24 Jah-
re seit meiner Einwanderung,
und da ich vom ersten Tage Mit-
glied der »Kupat Cholim« in
Haifa war, hatte ich Gelegenheit
durch viele Filialen dieser Insti-
tution zu wandern. So wurde ich
vor ca. 18 Jahren in die Ortho-
pädische Abteilung der K. Cho-
lim Achad-Haam zur Behand-
lung für meine mir im Lager
zugezogenen Leiden geschickt.
Dort gab es viele Abteilungen
und ich bekam dort Schlam-
packungen, welche mir geholfen
haben. Dort lernte ich eine Kran-
kenschwester mit Namen Klara
Eisenstein kennen, deren Händen
ich anvertraut wurde... Und
erkannte damals, dass der Be-
griff, dass eine Krankenschwester
ein Engel in Weiss wäre, bei
dieser einmaligen Frau zu 100%
stimmte... Still und ruhig, zu
jedem Kranken gleich aufmerk-
sam, verrichtete diese Frau eine
wahre Riesearbeit, denn bei
unserer tropischen Hitze (und
damals gab es noch kein »Air-
Condition«) versorgte sie jeden
Hilfsbedürftigen in einer muster-
haften Weise, geliebt und verehrt
von allen Patienten die mit ihr
in Berührung kamen. Und als
vor einigen Jahren diese Abtei-
lung dort wegen der Enge
und Unzulänglichkeiten aufgelöst
wurde, überlebte diese in die
modern eingerichtete Phy-
siotherapeutische Abteilung in
die Hechalutzstrasse, dort schon
mit den allerneuesten Apparaten
und auch schon mit Air-Conditi-
on-eingerichteten Räumen. Es
war dies schon ein wahres Para-
dies gegenüber der Achad Ha'am
und das Schönste an der Sache
war... dass Schwester Eisen-
berg uns dort weiter bediente, im
vollsten Sinne des Wortes. Denn
alle Patienten die mit dieser ein-
maligen Frau in Kontakt kom-
men, werden diese meine Aus-
führungen voll und ganz bestä-
tigen. Schon vor 8 Uhr früh am
Morgen erledigte diese fleissige
Frau alle Nebenarbeiten, wie
Vorbereitung zur Behandlung des
geschätzten u. berühmten Arztes
und Orthopäden Herrn Dr. Du-
gan, dem sie stets hilffreich zur
Seite steht. Dann sollte man

sich einen Arbeitstag dieser
Schwester mit ansehen!!! Keine
Minute der Ruhe gönnt sich diese
Frau, wenn es bloss noch
einige solcher Schwwestern im Ku-
pat Cholim geben sollte, nie bür-
de man eine Beschwerde geführt
Und so will ich in meinem be-
scheidenen Namen und im Na-
men Hundert dankbarer Patien-
ten dieser Krankenschwester, ein
gesundes langes Leben wünschen.
Denn sie ist ein MENSCH, den
man nie VERGISST!!!

Benjamin Lehrer

Haifa

ERFAHRUNGEN MIT FLUGGESELLSCHAFTEN

Zu einem Leserbrief in der
Zeitung vom 11.7.74 möchte ich
folgendes über meine Erfahrun-
gen mit der Fluglinie »Swissair«
erzählen:

Im Sommer 1972 flog ich mit
dieser Linie von Lod über Zü-
rich, Kanada, Chicago nach Den-
ver, USA. Als ich in Chicago
nach Denver umsteigen wollte,
wurde im Flugzeug mein Namen
ausgerufen und eine hübsche Bo-
den-Stewardess von »Swissair«
teilte mir mit, dass von Zürich
ein Telex geschickt worden war,
in dem mitgeteilt wurde, dass
man mir — ich bin schwer
rheumaleidend und ging schon
damals mit einem Stock — hel-
fen sollte und das ohne mein
Wissen, und selbstverständlich
ohne meine Bitte. Man half mir
beim Aussteigen aus dem Flug-
zeug, bei der Zollabfertigung und
bei den weiteren Formalitäten.
Auf meiner Rückreise im Ok-
tober 1973 musste ich mich
plötzlich in Zürich einer schwe-
ren Operation unterziehen. Als
ich dann im Dez. 1973 — wie
der mit »Swissair« — nach Hau-
se flog, wurde ich auch diesmal
von einem Sanitäter im Auto,
Rollstuhl, usw. geholfen. Und
ohne dass ich darum gebeten ha-
tte, wartete in Lod eine El Al-
Beamtin mit einem Rollstuhl am
Flugzeug und half mir bei der
Abfertigung.

Ich kann nur Gutes über die
Schweizer und die Schweizer und
die »Swissair« sagen!

Ruth Koppelt

Jerusalem

is Kommunikationsministerium
bi bekannt:

ENTLICHER WETTBEWERB BRIEFMARKEN-ZEICHNUNG

Gedächtnis der Zahal-Opfer,
irabstaetten unbekannt sind.

ERSTER PREIS : IL 3.500.—
ZWEITER PREIS : IL 2.200.—
DRITTER PREIS : IL 1.000.—

erhalten nähere Details beim Philatelisten-
viv-Jaffo, Jerusalem Blvd. 12, Mikud 61080,
0 — 1200 oder nach Zurschrift an obige

in zur Einreichung der Vorschläge: 23.8.1974

WIE ES DIE ANDEREN SEHEN:

Europas Politik im Schatten der Nahostkrise

Von DIETER CYCON

Keine der europäischen Entwicklungen ist mehr verständlich ohne die schwebende Krise im Nahen Osten. Das gilt für das Ost-West-Verhältnis ebenso wie für die Vorgänge in jeder der beiden Allianzen. Wenn die amerikanische Politik neuerdings behutsam auf einen „befriedigenden“ Abschluss der europäischen Sicherheitskonferenz drängt, tut sie das sicherlich in der Hoffnung auf eine sowjetische Gegenleistung im Orient. Sie sucht eine Zone des Einverständnisses im wichtigsten Abschnitt der ost-westlichen Grenzlinie zu schaffen, damit von hier aus stabilisierende Wirkungen auf die brodelnde nahöstliche Flanke ausgehen; und zweifellos hat sie auch vor Augen, dass die nahöstliche Krise durch ein Scheitern der europäischen Konferenz aufgeheizt werden würde. Aber nicht nur die Hoffnung auf Frieden, auch die Furcht vor einem neuen nahöstlichen Krieg schafft Bewegung. Beide Weltmächte sorgen sich um ihre militärischen Verbindungsstellen im eventuellen Kampfgebiet — mit unterschiedlichem Resultat.

Die wichtigste Nachschubbasis der Amerikaner im vergangenen Oktober lag auf den portugiesischen Azoren. Als sich Präsident Nixon auf dem Rückflug von Jerusalem mit Präsident Spínola traf, hat er sicherlich auch wissen wollen, ob der Stützpunkt in einem neuen nahöstlichen Krieg abwärts zu Verfügung stünde. Er muss wohl eine negative Antwort bekommen haben. Denn aus Lissabon hört man jetzt definitiv als früher, dass Portugal in einer solchen Eventualität volle Neutralität bewahren wolle. Und nichts anderes hat auch Henry Kissinger bei seinem jüngsten Besuch in Madrid im Hinblick auf die amerikanischen Basen in Spanien hören können.

Die Haltung der beiden iberischen Verbündeten Amerikas beleuchtet das Dilemma, in dem sich alle Europäer befinden. Der politischen Verbundenheit mit Amerika stehen nicht nur gewichtige wirtschaftliche Gründe entgegen, die sie einen Bruch mit den arabischen Staaten scheuen lassen, sondern mehr vielleicht noch militärische Sorgen. Der Krieg vom letzten Oktober hat eine gefährlichere Konfrontation der Weltmächte produziert als jeder vorangegangene, und seine Brisanz würde von jedem künftigen wahrscheinlich noch übertroffen werden. Den Europäern ist damit die höchste reale Gefahr einer Ausdehnung des nahöstlichen Konflikts auf den europäischen Schauplatz vor Augen geführt worden. Wenn in der Tat sowjetische Luftlandtruppen eingreifen würden, müssten die Amerikaner mit gleichen Mitteln antworten. Unvermeidlich würden dann auch Nachschublinien und Angasungsbasen der beiden Weltmächte Angriffsziele werden. Liegen sie auf dem Gebiet der Nato-Partner — namentlich der mediterranen — könnte sehr schnell der gesamte Nato-Raum involviert sein.

Wenn also der nahöstliche Konflikt für die Westeuropäer eine potentielle militärische Gefahr in sich birgt, dann für die Osteuropäer eine höchst aktuelle politische. Es scheint nämlich, dass die Sowjetunion ihn als Vorwand für die Realisierung ihres alten Wunsches benutzen möchte, Basen im Mittelmeer zu erwerben, die sie unter feste Kontrolle nehmen kann. Wenn die Berichte zutreffen, nach denen sie über rumänisches Gebiet Truppen nach Bulgarien entsenden will, dann kann die Zielsetzung sein, die begrenzte Mobilitätsfähigkeit Rumäniens zu beenden, den Jugoslawen Basen an der adriatischen Küste abzutrotzen und Vorstöße in die Ägäis vorzubereiten. Die Lage auf dem Balkan wäre radikal verändert, aber diese Veränderung liesse sich im Vorfeld eines grösseren nahöstlichen Konflikts als unabdingbar hinstellen. Es mag sein, dass die Sowjets im Augenblick nur das Terrain sondieren wollen. Aber das ändert

nichts daran, dass sie den Balkan-Völkern härter denn je ihre grosse Verletzlichkeit vor Augen führen und ihre Widerstandskraft zermürben.

So scheint sich abzuzeichnen, dass ein neuer nahöstlicher Konflikt die Russen in einer besseren Lage als die Amerikaner in einer schlechteren Ausgangslage sehen würde als der letzte. Das wird bleiben, solange die Risikoverteilung zwischen den atlantischen Partnern letztlich ungleich ist. Die augenblicklich geltenden strategischen Doktrinen brächen es ja mit sich, dass Europa im Kriegsfall schon verwüstet wäre, wenn Amerika immer noch Euphorie ist. Der Erosion ihrer militärischen Position und neuem Zwist in der Allianz könnten die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nur entgegenwirken, wenn sie für den Fall des Uebergreifens eines nahöstlichen Konflikts auf Europa ein anderes militärisches Konzept gelten lassen würden als bisher.

Würden sie glaubhaft ankündigen, dass sie dann statt eines lokalisierten Krieges den totalen wählen, das heisst, automatisch ihre strategischen Atomwaffen zum Einsatz bringen würden, dann könnte sich die Lage sehr schnell ändern. Denn würden sich die Bewohner New Yorks, Chicagos und Bostons — und darum auch die Bewoh-

ner Moskaus, Leningrads und Kiew — sofort der gleichen tödlichen Gefahr ausgesetzt sehen wie die Bewohner Athens, Bremsens und Rotterdam, dann würde dies sicherlich jeden Anflug von Abenteuerlust im Nahen Osten erheblich dämpfen. Und dann brauchte vermutlich die Welt auch nicht lange auf ein friedliches Arrangement in dieser Region zu warten.

Zu befürchten ist freilich, dass sich die Akteure zu solcher Konsequenz nicht durchringen werden. Dann ist es allerdings auch schwer, der Möglichkeit eines neuen Waffenganges im Nahen Osten gelassen ins Gesicht zu sehen. Die Neigung Europa mit politischen Mitteln so gut wie möglich vor einem Uebergreifen nahöstlicher Brände abzuschni-

TEE UEBER ALLES

Auf Tee trainiert ist Trevor Robinson, 37, Offizier der Royal Navy in Schottland, dann sein tägliches Quantum des britischen Nationalgetränks beträgt 20 Schalen. Als er jedoch in Faslane Bay einen neuen Weltrekord aufstellte und 100 Tassen in neun Stunden und 56 Minuten konsumierte, half ihm auch sein einziges Üben nichts: Anstatt sich feiern zu lassen, musste er sofort nach seinem Triumph mit einer Magenver-

men, muss dann wachsen. Das erklärt am Ende, warum Kissinger mit seinen Vorschlägen in puncto Sicherheitskonferenz bei den westeuropäischen Regierungen keineswegs auf taube Ohren gestossen ist. Unter den aktuellen Bedingungen wollen sie sich weniger denn je mit Moskau ernsthaft anlegen, wenn's sich mit Anstand vermeiden lässt.

(Die Welt)

Kurz notiert

ITALIENS KRANKENHÄUSER SIND BANKROTT

Italiens Staats- und Wirtschaftskrise wurde jetzt auch lebensgefährlich — für Kranke u. Unfallopfer: Die 1500 öffentlichen Krankenhäuser des Landes sind bankrott. Sie haben fast 25 Millionen Dollar Schulden! Die Kassen der staatlichen Versicherungen, von denen die Hospitäler finanziell abhängen, sind seit Monaten leer, Kredite kosten 20 Prozent Zinsen und sind kaum noch zu bekommen. Deshalb haben viele Firmen ihre Lieferungen an Krankenhäuser eingestellt.

Die Folgen: In hochmodernen Kliniken nimmt das Ungeheuer überhand, weil keine Desinfektionsmittel gekauft werden können. Überall fehlt es an Ver-

bandstoff, Instrumenten und Behandlungsmitteln. Operationen können nicht durchgeführt werden, weil Ersatzteile für komplizierte Geräte fehlen.

RAUCHER SIND EHER UNTREU

„Tabak und Treue“ untersucht die britische Professor Dr. Daniel Eysenck. Als Ergebnis seiner Forschungen stellt er in einem Artikel in einer Londoner medizinischen Zeitschrift fest, dass Raucher sich weit öfter scheiden lassen als Nichtraucher. Männer, die dem Nikotin verfallen sind, pflegen in ihren Gefühlen labiler und nervöser zu sein, ihr Liebesleben ist daher stärkeren Anfechtungen unterworfen, und sie neigen weit mehr zu ehelichen Streitigkeiten als ihre zigarettenfeindlichen Geschlechtsgenossen.

Illegale Taxis von Geheimbünd

Zum Strassenbild der asiatischen Grossstädte gehören die illegalen Autotaxis, die die Eigentümer selbst fahren, vermieten oder von ihren Chauffeuren fahren lassen. In Hongkong beissen diese Taxis „Pak Tai“, weil sie das weisse Nummernschild der Privatautos führen. Obwohl es hier heute über 5000 registrierte Taxis gibt, reichen diese nicht aus, um die Nachfrage zu decken. In keiner anderen Stadt Asiens stehen an den Taxiständen so lange Menschenschlangen, wie in Hongkong, vor allem um die Mittagszeit und am Abend, wenn Büroschluss ist.

Die „Pak Tai“-Fahrer zahlen Projektionsgelder an Geheimbünde, die ihnen Schutz gegen das Einschreiten der Polizei und gegen Uebergriffe der legalen Taxichauffeure gewähren. In Singapur, wo einmal das Piratenrum zu Hause war, werden die illegalen Mietautos „Piraten taxis“ genannt, die in der Metropole am Aquator hin und her fahren und immer mehrere Passagiere mitnehmen. Singapur Piraten taxis sind an ihrem blauen Anstrich zu erkennen, und der blaufarbene Privatwagen und was eine Piraten taxi ist.

In Manila führen die illegalen Taxis den Namen „Colorum“, was soviel wie „Fälschung“ oder „Nachahmung“ heisst. Sie stehen hier meist in der Nähe der grossen Hotels und auf den Parkplätzen der Geschäftszentren. Wenn die illegalen Mietautos in Manila auch meistens von den ausländischen Besuchern leben, so nehmen doch auch viele philippinische Familien, die kein eigenes Auto besitzen, bei Hochzeiten, Taufen und anderen festlichen Anlässen, ein „Colorum“.

In Saigon sind d. guten Zeiten für die illeg. Taxis vorbei, seitdem die US-Soldaten das Land verlassen haben. Nur das Geschäft am Flughafen rentiert sich noch, da hier die legalen Taxis keinen Zugang haben, völlig in den Händen der illegalen Taxis, die einen scheinbar besitzen. Ähnlich Lage in Phnom Penh, wo Touristen leben müssen, karta, der Hauptstadt, das flächenmässigste Transportsystem besitzt, der Besucher ohne die Taxis aufgeschmissen.

TAIERPARADE UND C

In Bangkok finden sie legalen Taxis erst in der stunden vor den Hotels nach Kundschaft Ausschalen. Sie sind hier viel auf das Nachteil zialisiert und kennen Ambisierbetrieb aus. In nehmen sich die registri xis jedoch wie Piraten haben ihren Taximeter Dekorationsstück, das zeigt, so dass der Fahrer den Preis aushandelt.

Die Piraten taxis auf den asiatischen C gegen die Polizei bi erfolglosen Kampf ge verstossen zwar gegen setz, sie sind aber in A der unzulänglichen Ve tel und der oftmals reichenden legalen T. Notwendigkeit, ohne sich in manchen Sit fortbewegen könnte.

Johannes Mario Simmel

UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf.

110.

Was für Tagel Sie waren nicht aus Cardiffs Wohnung an der Avenida da Liberdade gekommen und selten aus seinem breiten Bett. Heute Abend endlich hatten sie beschlossen, zum erstenmal auszugehen. Sie waren mit Cardiffs Wagen nach Estoril gefahren, sie hatten im Casino Roulette gespielt und beide gewonnen, sie hatten in dem angeschlossenen Restaurant gegessen, Wein getrunken und waren schliesslich zu dem weissen Sandstrand hinuntergewandert.

Der Bademeister war längst nicht mehr da, die Kabinen waren versperrt gewesen. Sie hatten im Freien ihre Badeanzüge angezogen und waren weit hinausgeschwommen. Wieder auf dem verlassenen Strand, hatten sie einander geliebt...

Jack Cardiff trug ein Tuch um die Lenden. Nora eine Badejacke um die Schultern. Und nun, endlich hatte er ihr von seiner Begegnung mit Paul Steinfeld erzählt.

Nora richtete sich plötzlich auf, zog die Beine an den Leib und liess den feinen Sand durch die Zehen rieseln.

„Was hast du, Darling?“

„Steinfeld“, sagte sie. „Jetzt erst reden wir über ihn. Ist es nicht schrecklich, wie rücksichtslos man wird, wenn man glücklich ist?“

„Grauenhaft“, bestätigte er und öffnete ein Lederköfferchen, in dem sich, zwischen Zwingen, eine Flasche Whisky, ein Siphon und ein Thermos mit Eiswürfeln befanden. Zwei Gläser, für die es ebenfalls Zwingen gab, standen neben ihnen im Sand. Jack machte Drinks.

„Mud in your eye.“

„Mud in your eye“, sagte Nora.

Sie tranken.

„Ach Jack!“ Sie legte einen Arm um seine Schulter und streichelte mit ihrem Fuss sein Bein. „Wenn wir nur niemals dafür werden zahlen müssen.“

„Wofür?“

„Dass wir so glücklich miteinander sind.“

Er trank, dann zündete er zwei Zigaretten an, eine für Nora, eine für sich.

„Teutonisches Welterschmerz-Gefühl! Ist es der natürliche Zustand des Menschen, unglücklich zu sein?“

„Nicht reden“, flüsterte sie. „Nicht darüber reden. Ich bin auch schon ruhig. Es ist nur so wunderbar...“

es wird immer wunderbarer... jedesmal mehr...

Sie sahen beide zu einem weit ins Wasser hinausragenden Steg aus schweren Holzbohlen, der vor ihnen lag und von dessen Ende man schon in beträchtliche Tiefe springen konnte. Auch der Steg glänzte im Mondlicht. Aus der Ferne erklang Musik — eine sentimentale Melodie — Nora legte ihren Arm fester um Cardiffs Schulter. Sie saßen lange so da, schweigend.

„Woran denkst du?“ fragte Nora zuletzt.

„Ach, an gar nichts.“

„Doch, sag es!“

„An Whisky“, sagte Cardiff. „Was für eine herrliche Erfindung er ist.“

„Unsin. Nun sag es schon!“

„Weisst du, es zu komisch, ich...“

„Du hast gebetet, ja?“

„Ja“, sagte er.

„Ich auch“, sagte Nora. „Worum hast du gebetet, Jack?“

„Nein, sag du es zuerst.“ Er nahm ihr Glas, warf seinen Zigarettenstummel hinüber zu dem Bohnensteg, machte zwei neue Drinks und küsste heftig mit den Eiswürfeln dabei.

„Ich habe den lieben Gott gebetet, dass er uns diesen Krieg überleben lässt“, sagte Nora. „Und dass wir uns immer weiter so lieben wie heute — auch nachher, im Frieden, in unserem alten Gasthof in Sussex...“

Er nickte.

„Der alte Gasthof. Ich war einmal mit Steinfeld dort und habe ihm alles gezeigt. Das Fachwerk, die Wirtsstube, alle Zimmer, die Pappeln rund um den Gasthof. Er war begeistert. So etwas Schönes hat er noch nie gesehen, sagte er.“

„Ich habe auch für Steinfeld gebetet und für seine Frau und für den Jungen und für die Agnes, und dass wir alle Glück haben mögen, Glück genug, um davonzukommen. Und du? Worum hast du gebetet, Jack?“

„Um genau dasselbe“, sagte er. „Um all das, worum du gebetet hast, Darling, und noch darum, dass wir immer genug Geld haben, um genug Whisky zu kaufen.“

„Ist das wirklich wahr?“

„Ja.“

„Wir haben nun dieselben Dinge gebetet“, sagte Nora. „Ganz genau dieselben. Ist das nicht seltsam, Jack?“

„Ich finde, es wäre seltsam, wenn jeder von uns um etwas anderes gebetet hätte. Hier, Darling, dein Glas. Auf dass Gott unsere Gebete auch erhören möge. Wir wollen noch ein paarmal so beten, ja?“

„Ja.“

„Solange der Vorrat reicht“, sagte Cardiff.

Sie tranken.

„Wir sind schon eine komische Rasse, wir Menschen, wie?“ sagte Cardiff.

„Steinfeld ist nicht gesund, weisst du. Seine Frau hat solche Angst, dass er sich aufragt. Aufregungen sind Gift für ihn. Ich habe auch noch gebetet, dass er keine Aufregungen mehr hat. Ob der liebe Gott es gehört hat? So viele Menschen beten jetzt zu ihm.“

„Die Gebete jener, die sich lieben, hört der alte Mann mit dem weissen Bart immer.“

„Dann sorgt er auch dafür, dass sie immer genug Whisky haben“, sagte Nora.

Cardiff hob einen Finger.

„Nur wenn sie sich so sehr lieben wie wir.“

„Er muss das Zeug einteilen, Darling. Und es gibt solche und solche Lieben.“

„Und wir haben eine solche?“

„Ja“, sagte Jack Cardiff. „Wir zwei, wir beide.“

57

Am 7. April 1766 gab Kaiser Joseph 3.356.000 Quadratmeter umfassendes Gauen und Auswälder nahe der Donau, das den Frabsbürgen als Jagdrevier gedient hat. Bevölkerung frei, um dort zu reiten, und daselbst sich mit erlaubten Unterhalt ergötzen.

Schausteller, Wirte, Kaffeesieder, Lebzeltchenbäcker siedelten sich sofort in grosser Am Pfingstsonntag 1852 wurde der Wurs eröffnet, 1945 bei schweren Kämpfen zw. und vorrückender Roter Armee völlig zerstört nach Jahren vollständig wiederaufgebaut. Es wieder die Geister, Grotten, Bergbahnen, die Liliputbahn, welche durch die Restaurants und Trinkhallen, Kasperl- und tentheater, Schiessbuden und Schaubuden, nette, Luftschaukeln, Hippodrome, Kinos, Karussells, das Pratermuseum, Tierschau noch ein paar Zauberer, Neonreklamen, tob. venkizel-Attraktionen und das Riesenrad 1945 durch Brand und Bomben fast völlig zerstört. Zur Gänze erneuert, bereits 1946 wieder.

Es drehte sich auch am frühen Nachmittag Januar 1943, einem sonnigen, kalten Tag. seit Wochen über dem Land. Lant Verord. das Riesenrad auch bei Eis und Schnee in bleiben, ebenso wie alle Vergnügungsbetriebe waren, das Jahr durch zu arbeiten.

Soldaten sassen in den Kabinen des R. Mütter mit Kindern, Verwundete mit Krü. dicken Verbänden, Krankenschwestern, juchen, Angehörige. Die Kinder jubelten. Di. senen hatten ernste, blasser Gesichter, und ten bloss manchmal, wenn sie miteinander si.

In einem Waggon des betagten Riesenrads nur zwei Frauen dicht nebeneinander auf e Nora Hill war es durch grosses Trinkgeld den Angestellten an der Sperre vor der in die Kabine zu bestechen. Sie trug er d einen rasierten Bibernantel, der blaugraute, einen aufgeschlagenen Filzhut, beige w. teiliges Jackenkleid, braune Schuhe und e Eidechsenledertasche. Sie war so auffällig, wie immer, und an ihrem rechten Gelenk breite Platinarmband mit den grossen Bri. der Handtasche lag die automatische Smi. son, die Jack Cardiff Nora vor Monate hatte, damit sie immer eine Waffe bei konnte, weshalb sie ihrem Chef Carl F. erfundene Geschichte von dem britischen I. erzählen musste, der sie im Cafe Pöschhac. chen und diese Pistole als Erkennungszeic. gen würde. Der Ueberläufer war natürlic. schienen, obwohl Nora sich pro forma von dem schweigsamen Albert Carlson, Chauffeur, in jenes Cafe, das knapp aus Rings, an der verlängerten Kärntnerstrass. gen und zwei Stunden später wieder abhol.

(Fortsetzung folgt)

مكتبة الانجلى

MILITÄERPARADE UND CHOPIN-MUSIK

Mitglieder die Jahre seit 1939 überwiegend in der Sowjetunion verbracht hatten, in Chelm bei Lublin, der ersten von den Deutschen befreiten Stadt des künftigen Polen, ein Manifest, in dem zum Kampf gegen die deutsche Besatzungsmacht und den Nationalsozialismus aufgerufen wird. Das Erzeugnis der Okkupationsadministrations durch Käse auf allen Ebenen in den befreiten Gebieten, die Bechlagnahme deutschen Vermögens, die strenge Bestrafung aller Kriegsverbrecher und aller polnischen Verräter waren Punkte des Manifests. Die Verfassung von 1935 wurde für ungültig und illegal erklärt und damit auch die Londoner Exilregierung. Die Freundschaft mit der Sowjetunion wurde als Grundlage der polnischen staatlichen Existenz feierlich proklamiert.

Das Komitee von Chelm, das wenige Tage später nach Lublin überdette und von der Sowjetunion als polnisches Regierung Polen anerkannt wurde, war Keimzelle der künftigen Regierung des neuen polnischen Staates. Seither gab es Knicke in der Entwicklungslinie, periodische Konvolutionen, deren letzte Gierek stellte Gomulka an die Spitze der Partei und einen Kurs stärkerer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Massen brachte.

einem Mann gehabt. Nicht zuletzt werden Sünden der kleinen Funktionäre im Lande angeprangert, denen Hang zum Luxus, Korruption oder Schwarzhandel vorgeworfen wird.

Wenn auch eine klare Unterscheidung bei den Wandzeitungstexten gemacht werden kann, so enthalten sie insgesamt dennoch eine Gefahr. In welche Richtung auch immer die „Kritik der Massen“ gelenkt wird, es gibt Betroffene, die nicht bereit sind, die Anschuldigungen einfach hinzunehmen. Das hat sich dieser Tage in Peking recht deutlich gezeigt, als in einer Wandzeitung behauptet wurde, die angegriffenen Funktionäre liessen durch Mittelsmänner die belastenden Wandzeitungen zerstören und die Namen der Autoren aufschreiben, um Repressalien ergehen zu können. Andererseits erweist sich immer deutlicher, dass die zur Kritik Aufgerufenen nicht resignieren werden. So hieß es in einer Peking Wandzeitung, wer die „Kritik der Massen“ unterdrücken will, handelt bewusst „gegen den Geist des Berichtes über eine Revision des Parteistatutes von dem Genossen Wang“.

gönnern hat ausgeliefert worden sind. Arbeiter beklagen sich über die Bedingungen in ihrem Betrieb, über Gehaltskürzungen wegen allzu revolutionärer Gesinnung oder über das anmassende Verhalten einiger Kaderfunktionäre oder des Betriebsmanagements. Vorwürfe werden gegen die Polizei- und Sicherheitsorgane erhoben, die Personen zu Un-

Zielscheibe für polemische Angriffe.

Als eine der wichtigsten Parteiorganisationen in China sieht sich das Pekinger Revolutionskomitee unter der Führung des prominenten Parteiführers Wu Teb dauernden Attacken aus-

Steuerreform

ten des Bundestages ihre Par-
lamentarismen und verabschiedeten
den auf höchster Ebene gefunde-
nen Kompromiss. Beide Seiten,
Regierung wie Opposition, die sich
parlamentarisch blockierten, ha-
ben nachgegeben. Die Klein-
und Mittelverdiener werden spür-
bar entlastet, die Grossverdiener
müssen mehr zahlen. Bundes-
kanzler Schmidt rief zu äusser-
ster Sparsamkeit bei der Ausga-
bebestellung auf, da durch die
neue Reform dreizehn Milliar-
den DM Einnahmen dem Staat
verloren gehen.

HAIFA:
AMPEHUTHEATRE: I am a
 Nymphomaniac
ARMON: The Sting
ATZMON: My Name is Nobody
CHEN: Showdown
MIRON: The Invisible
ORDAN: Kazablan
MORIAH: Butterflies
 Are Free
ORION: Duel in Tiger Town
ORAH: Crazy Joe
ORLY: Dis Eeyes
FREE: The Son of the Wind
RON: Gone With The Wind
SCHAVIT: Doran Gray

WOHIN GENT MAN?
WOHIN: Sie such immer
 geben, verlangen Sie überall
TEKA KAPPE: Er ist

Kypst Cholim, Maccab

T.A. MDA Tel. 101 Gisch
Dau: MDA Haghighat 42
Tel. 78111; Ramon Gsch Aesh
Mach MDA, Tel. 2222; Zeev
Janis MDA, Tel. 2333; Bat
Janis MDA Telefon 86333.
Cholmor: MDA, Tel. 84332; Pe
Shosh Tikwa: MDA, Tel. 91233
Zfat MDA, Tel. 101; Recho
moch: MDA, Telefon 95133
Rimon Leonida: MDA, Telefon
2333; Heraliz: MDA, Tel
98133; Elaine: MDA, Tel. 101
Hervelene: MDA, Tel. 101
Asha: MDA, Tel. 95722.
Kypst Cholim, Maccab

5 Uhr stands bi 7 Uhr mor-
genschol: MDA, Tel. 101. Dr. Watts
Alibaybi: 30, Tel. 50833; ur
Gangefiber, Dr. Marc Dona, Ba-
chomourist, Tel. A. 24828
Cholim, Kypst
T.A. Tel. 101; Gusch Dan
Tel. 78111; Bat Jastu Tel.
86333; Cholmor: Tel. 84313;
Elaine Admon-poor und Kinder-

Lieder Hebräisch. 7.25, 7.35 Lie-
 der für Dich. 7.55 Grünes Licht.
 8.10, 8.55, 9.05 Morgenlieder.
 9.20.05, 11.05 Für die Hausfrau.
 12.05 Im Arbeitsrhythmus. 13.05
 Lieder und Neugierken. 14.15
 Für Euch Manner. 15.52 Jüdi-
 sche Begriffe. 16.05 Ein Moment
 Hebräisch. 16.06, 16.35, 17.05,
 18.30 Hittapade der Chansons.
 19.05 Kurzer Quizz. 21.05
 Land ist der Weg nach Schlo-
 ß Lionel Davidson. 21.40 Lieder
 mit Benni Dadovitch. 22.05,
 23.05 Studentenwelle. 00.05
 Quizz.
 Milchsender:
 6.05, 7.05 Morgenklänge: —
 8.05, 12.05, 17.05, 00.05 Zahnel-
 Chronik. 9.05, 10.05 Geräusche mit
 dem kleinen Lied; 9.55 Gespräch; —
 11.05 Programm mit Uri Sela;
 12.05, 12.30, 13.05, 13.35 Warm
 und schmeckhaft; 13.55 Mittag-
 gast; 13.55 Mitteilungen für Sol-
 daten; 14.05, 15.05 Zwischen
 den Akten und vier; 17.40 Chansons;
 18.05, 19.05 Sprachschränken.

22.05. Vorschauprogramm: 21.05
Rundschauwahl; 22.05, 23.05 Heute
abend... (Direkte Übertragung)
Sprichwort: 23.45 Mitternacht
Musik. 00.05 Leichte Musik.

Schafersches Programm:
10.00 Geschichte: Das bös-
liche Entchen. 10.25 Blatt aus
dem neuen Buch: Das Schiff Aoba.
10.40 S. sind wir. Bonk, die
Wursten-Fürstin. 16.00 Ode
Bilisa erzählt. 16.10 Englisch.
16.22 Ein Blatt aus einem Buch:
Der kleine Prinz. 16.41 Wera-
schampfen zwischen zwei Mittel-
schulen: Chovelov Ziv.

Fernsehprogramm:
17.30 Nachrichten. 17.32 Was
zu sehen ist. 18.03 Die Bude
vom Tamari. 18.15 Arabische
Programme. 20.00 Ueber neue
Olim. 20.30 Mabat. 21.00 Aus-
ländisches Programm mit Julie
Andrews. 21.40 „Tandu“ mit
Abba Eban. 22.40 Cannon:
„Plötzlicher Tod“. 23.30 Tages-
abschnitt... Nachrichten. 23.35
Informationenfilm.

11. ruff die Palesen
Gewaltverzicht a

חדשות
ישראל

ECHO
DES
TAGES

דרושה חקירה: מי עצם את העיו?

בכל הבעיות החמורות שהתעוררו עם הפרשה של מתחילת סבסטיה, יש ליהם חשיבות יתר לשאלה איך הגיעו המתחילים לסבסטיה באין מפריע. מבלי שנעצרו, פרי כוחות הבטחה? סר המשפטים כד חיים דודק חיסם ההתקם ממקן תשובה על שאלה חשובה ואת באומרו שצריך להפנות לשירות האזרחיים לנחיה הבטחה. בדרך זו חשפה ראשונה בסידורי ישראל דובר לסבסטיה לא נכונה. יש למנות ועדת חקירה בענין רציני. הבאמת יתכן וכוחות הבטחה לא מלאו את חובתם? מי עצם את עינו? כאשר המתחילים צברו לסבסטיה דרך מתנות צבאים, פמדות ומדומים? סר הבטחה המבטחה חייבים להשיב מלבד. המודל? זהו חיו עוד פניות רבות בכשטר המוקדש שלה. בעזרת חברי בנה. פניצלו לרעה את חסונות הפרלמנטריות. נכשה נסיון לקבוע עובדות פוליטיות בניגוד לחוק ובניגוד להחלטת הממשלה. חבר הכנסת בנהם בנין דבר על. אסרנו סוכנו לעזר כהן וסוב שקדו לנו לילות וימים באלה. הוסיף: פובן באילו שחיתולים לנו היו בליבם עם אלה האוחזים את ארץ ישראל. (כאלו רק עתה המנהלים הם הפאטריסטים).

UNTERSUCHUNG GEFORDERT: WER DRUECKTE EIN AUGZU?

Von allen Problemen, die sich als eine grobe Verletzung unserer Gesetze. Unser Rechtsstaat ist auf die Probe gestellt. Schwerend sollte zur Tagesordnung nicht übergegangen werden. A. Y.

Der Justizminister Chaim Zadok zögerte und entzog sich der Antwort auf diese wichtige Frage. „Wenden Sie sich an die für Sicherheit zuständigen Minister“ entgegnete er. In der offiziellen ersten öffentlichen Verlautbarung über die Ankunft der 35 Familien mit 55 Kindern in Sebastia hiess es am Donnerstagabend, man sei „überrascht“ gewesen. Plötzlich sind diese Menschen mit Autos, Proviant, Suchelnd und einer grossen Kolonne von Fahrzeugen vor der alten türkischen Eisenbahnstation aufgezeichnet.

Tatsache ist es, dass die Leute ungestört und unbehindert bis Sebastia kamen. Hier ist eine Untersuchungskommission einzustellen, wer von den Sicherheitskräften ein Auge zudrückte und einfach nicht hinsahen wollte, als die Menschen an Militärlagern, Stellungen und Strassen Sperren vorbei durchs Land zogen. Die Antwort müssen die Minister für Verteidigung und die Polizei erteilen.

Selbstverständlich gibt es ausser dieser „Unzulänglichkeit“ noch viele Vergehen gegen unser demokratisches System. Mit Hilfe von Knessetabgeordneten, die ihre parlamentarische Immunität für ungesetzliche Zwecke ausnutzen, sollten politische Tatsachen entgegen dem Gesetz und Regierungsbeschlüssen vollzogen werden. Man wollte die Regierung vor ein Fait accompli stellen. Der Knessetabgeordnete Memchem Begia sprach „von unserem Glück, so eine Jugend zu haben... es ist gut, solche Tage und Nächte zu erleben...“ Selbstverständlich waren unsere Soldaten in ihrem Herzen mit denen, die das Land lieben“ (als ob nur diese Siedler die einzigen Patrioten sind).

Was sich vergangenes Wochenende ereignete, grenzte an Rebellion. Es war nichts anderes.

Mordverdächtiger stellte sich selbst der Polizei

Der 22-jährige Jomtow Franko aus Bat Jam, der unter dem Verdacht steht, einen Mord geplant zu haben, stellte sich selbst der Polizei.

Vor zehn Tagen war Mosche Levy durch Schüsse schwer verletzt worden. Der Verdacht fiel auf Jomtow Franko, nach dem die Polizei eine Woche lang vergeblich fahndete. Dessen Familienangehörige hielten sich jedoch an Rechtsanwalt Adam Frost gewandt und um dessen Intervention bei der Polizei gebeten. Nach der Darstellung von Franko hatte es sich um Notwehr gehandelt, nachdem ihn Levy mit einem Messer bedroht hatte.

Die Polizei stimmte dem Vorschlag zu einer Aussprache mit dem Tatverdächtigen im Cafe „Evodus“ in der Jabotinsky-Strasse in Tel-Aviv zu. Franko erschien pünktlich und erläuterte den Polizeibeamten, die in Zivilkleidung gekommen waren, den Hergang der Tat. Er fuhr mit ihnen zum Gericht, das zum Zwecke der öffentlichen Nachprüfungen einen Haftbefehl für die Dauer von zehn Tagen ausfertigte.

Unterführung im Norden Tel Avivs

Verkehr beim Bawli-Schikun
ab gestern erleichtert

Gestern wurde der von der Netivje Alajon Baugesellschaft fertiggestellte 52 Meter lange Tunnel im Norden von Tel-Aviv dem Verkehr übergeben. Dieser Tunnel, der die Durchfahrt vom Norden Tel-Avims zum Bawli-Schikun verkürzt löste unter der Bewohnern und bei den Chauffeuren Freude aus. Endlich einmal ein stichfester Fortschritt, sagten die Leute. Die Unterführung wurde unter dem Dorch Halfa gebaut. Seit gestern sind einige Verkehrsanordnungen abgeändert worden.

Die Unterführung wurde vor allem deshalb errichtet, weil der starke Verkehr vom Schikun Bawli in den Norden der Stadt abhelfen und erleichtern soll. Bisher mussten die Autos auf einer sehr engen Strasse bis zum Dorch Halfa fahren, den sie überqueren mussten, um in den Nordteil zu gelangen. Nur sehr kurz leuchtete das Erlösen der grünen Verkehrslichter auf, so dass immer lange Reihen von Autos warten mussten. Von nun an ist die Jehuda Hamakkabi, die bisher eine Einbahnstrasse war, in zwei Richtungen für öffentliche Verkehrsmittel befahrbar. Für Privatautos ist sie eine Einbahnstrasse. Die Bnej Dan Strasse ist in zwei Richtungen befahrbar.

PROZESS ÜBER SANBAR— VERGÜTUNGEN VERTAGT

Der Journalist Jigal Lawin fordert in einer Klage, der „Bank für industrielle Entwicklung“ zu untersagen, die dem jetzigen Staatsbank-Präsidenten Mosche Sanbar gewährten Vergütungen zu versteuern.

Das Bezirksgericht Tel-Aviv schob die Verhandlung über diese Klage bis nach den Sommerferien auf.

ALLE PARTEIEN NEHMEN ZUR SEBASTIA-AFFÄRE STELLUNG

(A. Ye.) — Die religiös-nationalen Knessetabgeordneten Swulon Hammer und Jehuda Ben Mier riefen gestern früh die Regierung auf, die Empfehlung des Verteidigungsministers zu akzeptieren und sich zur Errichtung eines Siedlungspunktes im Machane Josef bereitzuerklären. Diese Abgeordneten sagten, die Siedler von Sebastia hätten bei ihrer Hinrichtung kein Gesetz verletzt, das kein Gesetz die Besiedlung des Schomron verbiete.

Die Liberale Partei und das Sekretariat der Mapam-Bewegung erklärten gestern die Affäre. Innerhalb der Liberalen Partei gibt es zahlreiche Mitglieder, die sich von dem Likud bezüglich seines Eintretens für die Siedler von Sebastia distanzieren. Beobachter gaben gestern ihrer Befürchtung vor einer ersten Belastung des Verhältnisses zwischen Liberalen und Cherut im Likud Ausdruck.

Zwei Bernsteins, Generalsekretär der Religiös-nationalen Partei, appellierte an Ministerpräsident Rabin, „vernünftig, überlegt und mit grosser Zurückhaltung“ die Entscheidung über das Verhalten gegenüber den Siedlern von Sebastia zu treffen.

LIBERALE NÄHERN SICH DEN UNABHÄNGIGEN LIBERALEN

In Kreisen der Unabhängigen Liberalen herrscht Genugtuung über die Erklärung des Knessetabgeordneten Josef Tamir, dass sich die Liberale Zentrum, dem auch die Bürgerrechtsbewegung angehört, werden könnte. MdK Josef Tamir sagte gestern in einem Rundfunk-Interview, Bestimmung komme nur in staatlichem Rahmen in Frage. Was jetzt geschieht, stiftet dem Staat Schaden, schadet aber auch dem Likud. Bürgermeister I. Peled

aus dem Lande

600 Touristen aus Westeuropa trafen an Bord des griechischen Schiffes „Regina“ in Haifa ein und begaben sich nach Jerusalem. Der Dampfer ankerte auf der Fahrt nach Israel in Alexandria und in Beirut. David Emma, 30, aus Beer Schewa, fand vorgestern den Tod, als sein Fahrzeug auf der Fahrt nach Dimona umstürzte. Das Unglück ereignete sich, als der Wagen in den Strassen-graben geriet und Emma das Auto wieder auf die Chaussee zurücksteuern wollte. Sein mit ihm fahrender Bruder kam mit leichten Verletzungen davon.

Die Errichtung eines arabischen Wohnviertels in Ajami, der Bau-Ordnungen f. Alentein-bende und die Vorbereitung grosser Baufällchen in Tel Kabir wurde von Wohnbauminister Abraham Offer bei einer Presserundfahrt durch die südwestlichen Bezirke von Jaffa bekannt gegeben.

Ein Plan zur wirtschaftlichen Stärkung der Siedlungen des Galils wird in drei Monaten fertiggestellt und sofort realisiert werden, sagte der Vorsitzende der Planungskommission, Israel Kibnig. Bezirkskommissar des Innenministeriums für den Nordbezirk, Ingenieur Dow Scharfstein hat

den Plan entworfen. Kibnig, im Bezirk Akko stalt, wohnen nur 33 Prozent der Einwohner. Im gesamten Bezirk sind 52 Prozent d. völkerung Juden.

Ein Streik der Händle der Arbeiter in Nablus geg Besetzung von Sebastia nicht statt. Die Absag Streikproklamation wird Meldung von Iim auf einm der Militärgouverne die Adresse des Bürgern der Stadt, Hadsch Mans e ri, zurückgeführt. Gleich batte der Militärgouverne arabische Bevölkerung m Mitteilung beruhigt, dass Siedler von Sebastia in ihren Siedlungsort verlasen den.

Der grosse Toto-Preis nächste Woche auf IL 3 anwachsen, da niemand 39. Runde 15 Resultate hat und der 1. Preis nie Verteilung gelangt ist.

In der Pensionskasse Gemel) der Bank Lem Israel haben bis zum 31. 130.000 Mitglieder einen von zwei Milliarden IL. Verzinsung und Indexbi etc. belief sich der Zowa abgelaufenen Jahr auf 4 zent.

Israel reicht Beschwerde beim UN-Beobachterstab gegen Syrien ein

(WT) — In den letzten Wochen haben die Syrer das Entflechtungsabkommen mit Israel mehrfach verletzt. So haben sie in die Zone der verringerten Streitkräfte schwere Granatwerfer gebracht. Ausserdem halten sie bedeutende Polizeikräfte in jenen Gebieten, in welchen syrische Truppen nicht gebracht werden dürfen.

Israel hat wegen dieser und ähnlicher Verletzungen des Abkommens Beschwerde beim UN-Beobachterstab eingereicht und fordert die Untersuchung der UN-Beobachter.

AKTION ZUR
RÜCKERSTATTUNG VON
KRIEGSBEUTE BERENDET
Dieser Tage wurde die Aktion zur Rückerstattung von Kriegsbeute beendet. Insgesamt wurden über 2000 Waffen verschiedener Art zurückerstattet, ebenso wie über 100 000 Patronen und andere Munitionsorten. Ausserdem wurden zum Beispiel Komman-

Das UNEF-Hauptquartier wird aus Heliopolis bei Kairo nach Ismailia transferiert, wo es permanent bleiben wird, erklärte ein UN-Sprecher.

von Sebastia hätten bei ihrer Hinrichtung kein Gesetz verletzt, das kein Gesetz die Besiedlung des Schomron verbiete.

Die Kommission zur Untersuchung der Unzulänglichkeiten im Jom Kippur-Krieg (Agranat-Kommission) gab eine Erklärung ab, in der es heisst:

1. Die Kommission wäre sehr daran interessiert gewesen, dass ihr zweiter Bericht ungekürzt der Öffentlichkeit zugeht. Dies wäre dem Recht der Öffentlichkeit auf die Kenntnis der vollen Wahrheit angemessen gewesen und hätte zugleich jegliches Missverständnis und jegliche irrtümliche Auslegung des Teilberichts ausgeschlossen. Die Kommission hat sich jedoch der Auffassung angeschlossen, dass die Veröffentlichung höchster militärischer Geheimnisse der Sicherheitsanliegen des Staates schaden würde und hat sich daher nur zu einer Veröffentlichung der Einleitung entschliessen können.

Alle Untersuchungsergebnisse sollen aber den höheren Zehloffizieren entsprechend ihrer Rangstufe zur Verfügung stehen, damit diese ihre Schlussfolgerungen für die Zukunft ziehen können.

2. Zur Bewahrung dieser militärischen Geheimnisse empfiehlt die Kommission dem Ministerpräsidenten, besondere Regelungen über die Art und Weise von Teilöffentlichungen zu treffen.

3. Die Kommission sieht keine Ursache, den Teilbericht in seinem vollen Umfang nicht auch Raw-Aluf (d. R.) David Elasar persönlich zur Verfügung zu stellen. Das gleiche Recht auf Kenntnis des Berichts steht auch dem Rechtsanwalt von Raw-Aluf Elasar zu.

4. Sollte der Rechtsanwalt von Raw-Aluf Elasar einen Antrag auf Einblick in den Teilbericht stellen, würde die Kommission sogleich hierüber beraten. Bis jetzt ist jedoch kein solcher Antrag gestellt worden.

Der Wert des eingesammelten Militärguts belief sich auf über zwei Millionen IL.

Auch gestern wurden in den Strassen von Tel-Aviv zahlreiche Personen, die ohne Erlaubnis Militäruniformen trugen, von Polizisten und Militärpolizisten einem Verhör unterzogen.

SCHÜSSE AUS DEM
LIBANON
In der Nacht zum Sonntag wurden einige Bazooka-Geschosse aus dem Gebiet des Libanon auf das Gebiet von Straß abgefeuert. Es wurde hierbei niemand verletzt. Das Feuer wurde erwidert.

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 176 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 326
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakwet Str. 52

DER SAISONAUSVERKAUF HAT BEGONNEN

Mode- und Qualitätswaren zu besonders ermässigten Preisen

iwanir's
THE FASHION HOUSES YOU CAN RELY ON

הכחמן והחלל